

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Der Umsturz in Rußland.

Chaotische Zustände.

Czar Nikolaus verzichtet in einem Manifest auf den Thron. — Keine Regentschaft. — Großfürst Michael Alexandrowitsch lehnt die Thronbesteigung gleichfalls ab. — Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch Oberbefehlshaber der Feldarmee. — Eine Proklamation der Revolutionsregierung.

Verzichtleistung des Czaren und des Czarewitsch auf den Thron.

Ein Manifest Nikolaus' II.

Petersburg, 16. März. Die „Petersburger Telegraphenagentur“ veröffentlicht folgendes kaiserliche Manifest:

„Wir von Gottes Gnaden Nikolaus II. Kaiser aller Rußen, Czar von Polen, Großfürst von Finnland, thun unseren getreuen Unterthanen hiedurch Folgendes kund: In den Tagen des großen Kampfes gegen den äußeren Feind, der sich seit drei Jahren bemüht, unser Vaterland zu unterjochen, hat Gott Rußland eine neue Prüfung schicken gewollt. Innere Schwierigkeiten drohen eine verhängnisvolle Rückwirkung auf den endgiltigen Ausgang des hartnäckigen Krieges auszuüben. Die Zukunft Rußlands, die Ehre unserer Armee, das Glück des Volkes und die ganze Zukunft unseres theuren Vaterlandes verlangen, daß der Krieg um jeden Preis bis zum siegreichen Ende geführt werde. Der grausame Feind macht seine letzten Anstrengungen und der Augenblick ist nahe, wo unser tapferes Heer in Uebereinstimmung mit unseren glorreichen Verbündeten den Feind endgiltig zu Boden streden wird. In diesen für das Leben Rußlands entscheidenden Tagen hielten wir es für eine Gewissenspflicht, unserem Volk die engere Vereinigung und Organisation aller seiner Kräfte, um den schnellen Sieg zu verwirklichen, erleichtern zu müssen. Deshalb haben wir in Uebereinstimmung mit der Duma des Reiches es für gut erkannt, der Krone des russischen Staates zu entsagen und die oberste Gewalt niederzulegen. Da wir uns nicht von unserem vielgeliebten Sohn trennen wollten, übertragen wir unsere Erbfolge auf unseren Bruder den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, den wir bei seiner Besteigung des Thrones des russischen Staates segnen. Wir beauftragen unseren Bruder in voller Uebereinstimmung mit den nationalen Vertretern zu regieren, die gesetzmäßigen Einrichtungen aufrechtzuerhalten und auf sie im Namen des vielgeliebten Vaterlandes einen unverletzlichen Eid zu leisten. Wir fordern alle wahren Söhne des Vaterlandes auf, ihre heilige vaterländische Pflicht zu erfüllen, dem Czaren im schweren Augenblick nationaler Verpflichtungen zu gehorchen und ihm mit den Vertretern des Volkes behilflich zu sein. Den russischen Staat den Weg des Glückes und des Ruhmes zu führen. Gott schütze Rußland!“

Verzichtleistung des Großfürsten Michael auf die Erbfolge.

Newyork, 16. März. Die „Associated Press“ erfährt aus Petersburg: Großfürst Michael hat am Freitag Nachmittag um halb 3 Uhr ebenfalls auf den Thron verzichtet.

Ein überraschender Szenenwechsel in Petersburg.

London, 16. März. Das „Reuter-Bureau“ meldet:

Zu Unterhaufe erklärte Bonar Law am Sitzungsschlusse in Beantwortung einer Anfrage, von der britischen Botschaft in Petersburg sei ein Telegramm eingelaufen, das feststelle, daß die frühere Meldung über die Abdankung des Czaren und die Ernennung des Großfürsten Michael zum Regenten nicht ganz genau zu sein scheine. Die Abdankung des Czaren und die Ernennung des Regenten seien noch nicht ausgeführt, obwohl das Exekutivkomité einen dahingehenden Entschluß gefaßt habe. Ferner theilte Bonar Law mit, er habe ein weiteres Telegramm erhalten, nach dem der Aufenthaltsort des Czaren unbekannt sei.

Petersburg, 17. März. Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet:

Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch das Oberkommando über die Feldarmeen übertragen. Großfürst Michael Alexandrowitsch hat seinen Thronrechten entsagt. Der Minister des Äußeren Miljutow erklärt, seine Aeußerungen über eine einstweilige Regentschaft des Großfürsten Michael Alexandrowitsch und die Thronfolge des Großfürsten Alexej geben seine persönliche Ansicht wieder.

Revolution und Gegenrevolution.

Stockholm, 17. März. Die revolutionären Kreise betrachten die Revolution als siegreich abgeschlossen und das wichtigste Problem Rußlands gelöst. Das Komité und das neue Kabinett neigen zum Linksliberalismus. Dem Kriegsfanatiker Miljukow stehen die Friedensfanatiker Kerenskij und Tschcheidze gegenüber. Alle Informationen bezeichnen die innere Umwälzung als eigentliches Kriegsziel der Progressiven. Dieses Kriegsziel ist erreicht; der Panславismus ist allerdings abgethan.

München, 17. März. Nach neuesten Mittheilungen aus Berliner offiziellen Kreisen trägt die Umwälzung in Rußland unmerklich den Stoff der Zerfetzung in sich. Die Volksmassen, die der Hunger auf die Straßen trieb, und die Soldaten, die in den Schützengräben die Anknüpfung mit Jubel aufnahmen, waren sich schließlich darüber klar, daß sie doch nur Statisten bei einer unter starker auswärtiger Mitwirkung ins Werk gesetzten Palastverschönerung gewesen sind. Sie werden es aber bald merken und vielleicht beginnt dann erst die richtige Umwälzung.

Stockholm, 17. März. Aus Petersburg hier eintreffende Nachrichten melden, daß die Stellung

Miljukow's und seiner Ministergenossen bereits erschüttert sei. Die Macht in Petersburg gleitet sünntällig in die Hände der Sozialrevolutionäre über. Die Spannung in der inneren Lage Rußlands hat den höchsten Grad erreicht.

Ueber weitere Fortschritte der Revolution wissen Petersburger Quellen nichts zu melden.

Proklamation der provisorischen Regierung.

Petersburg, 16. März. („Beimik.“) Die provisorische Regierung veröffentlicht folgende Proklamation:

Mitbürger! Der provisorische Vollzugsausschuß der Reichsduma hat, unterstützt von der Garnison und den Einwohnern der Hauptstadt jetzt vollständig den schädlichen Einfluß der alten Regierung gebrochen, so daß sie in diesem Augenblick die feste Neuorganisation der Vollzugsorgane in die Hand nehmen kann. Zu diesem Zwecke ernennet der provisorische Ausschuß folgende Minister des ersten nationalen Kabinetts, deren frühere öffentliche politische Thätigkeit ihnen das Vertrauen des Landes sichert. (Hier folgen die bereits gemeldeten Namen.) Die neue Regierung will ihre Politik auf folgende Grundsätze aufbauen:

1. Allgemeine unmittelbare Amnestie für alle Personen, die Verbrechen politischer oder religiöser Natur begangen haben, darunter auch terroristische Handlungen, Militärrevolten und Verbrechen gegen Landwirtschaftsgesetze.
2. Meinungs-, Presse-, Vereins- und Versammlungsfreiheit, sowie Streikrecht mit Ausdehnung dieser Rechte auf Militärpersonen innerhalb der Grenzen, die die militärischen und technischen Verhältnisse gestatten.
3. Abschaffung aller aus sozialen, religiösen und nationalen Gründen bedingten Einschränkungen.
4. Unmittelbare Vornahme der Vorbereitungen zur Einberufung einer konstitutionellen Versammlung, die, auf dem allgemeinen Stimmrecht beruhend, die Regierung einrichtet und eine Verfassung annimmt.
5. Die Polizeieinrichtungen werden durch eine Nationalmiliz mit gewählten Chefs ersetzt, die den Regierungsbehörden unterstehen.
6. Die Kommunalwahlen finden auf Grund des allgemeinen Wahlrechts statt.

7. Die Truppen, die an der revolutionären Bewegung beteiligt sind, sollen nicht entwaffnet, sondern in Petersburg konfiguriert werden.

8. Abschaffung aller Einschränkungen für die Soldaten hinsichtlich der sozialen Rechte, die andere Mitbürger besitzen, doch nur unter der Bedingung der strengen militärischen Disziplin im aktiven Dienst. Die provisorische Regierung legt Gewicht darauf, hinzuzufügen, daß nicht beabsichtigt ist, den Kriegszustand zu benutzen, um die Durchführung der oben genannten Reformen aufzuschieben.

Sinter den Coulissen der Revolutionsregierung.

Stockholm, 17. März. (Privat-Telegramm.) Eben wird bekannt, daß die Bildung des Revolutionskabinetts unter lebhaften Streitigkeiten erfolgte. Zunächst stand die Ernennung des Fürsten Low zum Ministerpräsidenten fest. Dagegen wäre es den Revolutionsmännern sehr unangenehm gewesen, wenn Sazonow das Ministerium des Äußern und Offiziere das Kriegs- und Marinereffort übernommen hätten. Das Dumaprasidium richtete ein Angebot an Sazonow und wurde dabei von englischer Seite unterstützt. Sazonow lehnte es jedoch ab, von dieser Seite das Portefeuille entgegenzunehmen, ein äußerst bemerkenswertes Zeichen dafür, wie Sazonow die tatsächlichen Machtverhältnisse und die Dauer der eingeleiteten Bewegung einschätzt. Ebenso war es dem ausführenden Ausschuss unmöglich, Offiziere für die Übernahme der beiden anderen Portefeuilles zu finden. Daß englische Umtriebe die Triebfeder des ganzen Staatsreiches gewesen, wird jetzt durch eine Reihe von sicheren Nachrichten bestätigt. Am Revolutionssonntag fand auf der englischen Botschaft ein Festmahl statt, zu dem die im jetzigen Ministerium sitzenden Persönlichkeiten, sowie eine Reihe anderer Dumamitglieder geladen waren. Miljutow hielt hierbei eine längere Verhandlungsrede, in der er hervorhob, daß endlich die Stunde gekommen sei, da Rußland ganz an Englands Seite treten könne. Gleichzeitig gab der englische Botschafter im Namen seiner Regierung die feierliche Versicherung, daß den Trägern der Revolution niemals ein Haar gekrümmt werden soll. Wenn das Unternehmen der Dumaleute mißglücken sollte, würde die englische Flotte sie nach England bringen, wo sie in völliger Sicherheit sein würden. Der Botschafter schloß mit den Worten: „Diese Revolution ist die Krönung der englisch-russischen Freundschaft oder deren Untergang.“ Es scheint, daß von heute ab die gesammelten russischen Telegramme von England kontrolliert werden. Jedenfalls gelangen alle neuesten Telegramme über die Entwicklung der Ereignisse in Petersburg auf dem Umwege über London nach Skandinavien.

Minister Miljutow über die Lage.

Petersburg, 17. März. („P. T. A.“) Der Minister des Äußern Miljutow empfing Donnerstag die Vertreter der Agenturen „Havas“, „Reuter“, „Associated Press“ und des „Temps“, denen er folgendes erklärte:

„Das von uns zu lösende Problem besteht in der Wiederaufrichtung der Macht Rußlands derart, daß es im Stande ist, dem Volke den endgültigen Sieg über den Feind zu verschaffen. Das große Verbrechen der alten Regierung besteht darin, daß sie das Land in eine vollständige Desorganisation stürzte und ihm schwere Prüfungen auferlegte. Diese Verhältnisse hätten sogar einen gefährlichen Einfluß auf den Ausgang des Krieges haben können. Die zunehmende Unzufriedenheit der Bevölkerung verursachte eine Wendung der Ereignisse. Der Zorn des Volkes war derart angeschwollen, daß die russische Revolution unter allen Revolutionen beinahe die kürzeste Zeit beanspruchte und die

am wenigsten blutige war. Die alte Regierung sah sich vollständig isoliert. Tatsächlich hatte Niemand Vertrauen zu ihr. Die letzten großen Ereignisse ermöglichten dem Volke, das Vertrauen in die eigene Macht wieder zu gewinnen. Sie sollen den Enthusiasmus des Volkes erhöhen, die nationale Kraft verbiefältigen und endlich ermöglichen, den Krieg zu gewinnen. Stündlich treffen Nachrichten über die fortwährende Zunahme der Machterweiterung der nationalen Vertretung ein. Die neue Regierung erachtet als absolute Bedingung: offizielle Abdankung des Czaren und einstweilige Übernahme der Regierung durch den Großfürsten Michael Alexandrowitsch. Dies ist ein Beschluß, der uns unabänderlich erscheint.“

Verhaftete Minister und Generale.

London, 17. März. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Petersburg: Fürst Galizin, Gberemjkin und der frühere Kommandant der Petersburger Truppen, sowie die früheren Minister und Generale Suchomlinow und Bjelajew, ferner Protopopow, Schtscheglewitow, Maklakow, Markow, Karow sind in der Peter Paul-Festung interniert. Die anderen Personen, die hohe Stellen bekleideten und gefangen genommen wurden, bleiben vorläufig im Duntagegebäude. Justizminister Kerensky sagte in einer Ansprache an Arbeiterdelegierte, er sei zwar in die provisorische Regierung eingetreten, bleibe aber dennoch, was er früher war, Republikaner.

Der Ausbruch der Revolution.

Amsterdam, 17. März. Ueber die Umstände, unter denen der Ausbruch der Revolution erfolgte, wird aus Petersburg gemeldet:

Nachdem die für die Revolution gewonnenen Truppen das Arsenal besetzt hatten, vertheilten sie Waffen an das Volk. Als die revolutionären Massen sahen, daß ein Theil von ihnen bewaffnet war, forderten auch die übrigen, bewaffnet zu werden, und als man ihnen keine Waffen gab, nahmen viele mit Gewalt den Soldaten die Waffen ab.

Als Rodzianko in einem militärischen Panzerauto zur Duma fuhr, um zu melden, daß der Czar die telegraphische Aufforderung zur Entlassung des Ministeriums nicht beantwortet habe, waren in der Duma nicht nur die Minister, sondern auch der Großfürst Michael, der Bruder des Czaren, anwesend.

Rodzianko theilte dem Großfürsten mit, die Duma habe beschlossen, eine provisorische Regierung zu bilden. Bei dieser Gelegenheit geschah es, daß der Kriegsminister General Djerakow als einziger unter den Ministern seine Zustimmung zur Ernennung des Großfürsten Michael zum Regenten verweigerte und sich auf seinen Soldateneid berief.

Bis Samstag Mittag konnten die in Petersburg ausgebrochenen Unruhen lediglich als Nahrungsmittelkrawalle gelten. Erst am Nachmittag bekam es den Anschein, daß sich viel Ernsteres vorbereite.

Gegen 6 Uhr Abends stürmten Tausende nach der Fürstastkastraße, zur Privatwohnung Rodzianko's, da sich blüßschnell das Gerücht verbreitete, in dieser Wohnung finde eine Geheimnissitzung statt, die über Gewaltmaßregeln gegen die Regierung berathe.

Ueber die Anwesenden bei dieser Berathung gibt es derzeit noch keine genaue Daten. Gesehen wurden nach Schluß dieser Geheimnissitzung die Dumamitglieder Miljutow, Nekrasow, Adschemow, Schingarew (sämmlich Kadeten), ferner den früheren Dumaprasidenten Gutschkow und den früheren Kriegsminister General Poliwanow. Kamentlich die Anwesenheit Poliwanow's ist überaus bemerkenswert. Von ihm hieß es schon längst, daß er bei einem revolutionären Eklat die militärische Führerrolle innehaben wird. Aus dieser Berathung, die bereits von dem Was des Czaren über die Vertagung der Duma Kenntniß besaß, rief beim

Verlassen der Straße der Abgeordnete Adschemow laut aus:

„Morgen gibt es keine Reichsduma mehr, sondern eine Duma des russischen Volkes!“

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Sonntag durch die Stadt der Schreckensruf:

„Revolution!“

Sonntag Mittag wurde die Dumabertagung allgemein bekannt. Sonntag Vormittag fand im Kadetenklub auf der Jarwitschewskajastraße eine geheime Berathung statt, von der man schon überall als vom „Wohlfahrtsausschuß“ sprach. Am Sonntag gegen Abend verbreitete sich das Gerücht von der bevorstehenden gewaltthätigen Absetzung der Regierung, und daß das örtliche militärische Wachkommando, sowie die in Petersburg liegenden Ersatzbataillone der Regimenter Sjamarra und Nowotjcherkasski sich den revolutionären angeschlossen haben.

In der Nacht zum Montag erfolgte der erste blutige Zusammenstoß zwischen den revolutionären Elementen und den Anhängern der rechtsstehenden Parteien.

Um 1 Uhr Nachts wurde das Versammlungslokal der äußersten Rechten auf der Szajodawastraße von den Revolutionären umzingelt, die sich der darin befindlichen Dumamitglieder der Rechten, Markow und Samjslowski, bemächtigen wollten. Diesen gelang es, zu entfliehen, aber in dem sich entwickelnden Kampfe wurden vier Personen getödtet und viele verwundet.

Montag Früh ging ein Exzuzug mit dem Petersburger Stadtkommandanten General Chabalow ab, der angeblich zu einem dringenden Vortrag sich nach dem Hauptquartier begab.

Durch die Abreise Chabalow's gelang es später den Revolutionären, die Petersburger Garnison, die plötzlich ohne Führung geblieben war, auf ihre Seite zu bekommen.

Als Zeitpunkt des eigentlichen Beginns der Revolution muß Montag Mittag bezeichnet werden. Gegen 1 Uhr wurden alle Postamtsstellen und alle Bahnhöfe militärisch besetzt. Große Menschenmengen umzingelten die Wohnungen aller Minister, was einer Verhaftung der Minister nahekam.

Die Revolutionstage in Petersburg.

Stockholm, 17. März. (Privat-Telegramm.) Zahlreiche interessante Nachrichten gelangen aus Rußland nachträglich zur Kenntniß des Auslandes. Sie behandeln meist Szenen und dramatische Vorgänge aus dem akutesten Stadium des Revolutionsprozesses in der russischen Hauptstadt. Besonderen Eindruck machte der Aufmarsch der Garderegimenter vor dem Taurischen Palast, um vor dem allgewaltigen Präsidenten Rodzianko gewissermaßen zu huldigen. Er dankte der Garde vor Allen für die Wiederherstellung der Ordnung und sagte, er werde Alles thun, um Wütherrn Rußland zu retten und für den Sieg zu sorgen. Die Truppen antworteten begeistert. Andere Führer der Duma hielten ähnliche Reden in den verschiedenen Kasernen.

Die eigentlichen drei Revolutionstage in Petersburg verliefen überaus blutig. Alle Offiziere, die von den Revolutionären zum Anschluß aufgefordert wurden und sich nicht fügten, fanden den Tod durch sofortige Erschießung. Die Gendarmerie von Petersburg ist bis zum letzten Mann ausgerottet. Der Chef der Polizei wurde kurzerhand erschossen. Petersburg ist ohne Verbindung mit Finnland, da die gesprengte Rewabrücke noch nicht wiederhergestellt ist.

Neuerst dramatisch vollzog sich die Aufhebung einiger Minister und die blutige Beiseitigung des Stadtkommandanten. Protopopow ergab sich ohne Widerstand und äußerte den Wunsch, für das Wohl

des Landes arbeiten zu dürfen. Dobrowolski hatte sich in die italienische Botschaft geflüchtet, von wo ihn Rodzianko in einem Auto abholen ließ. Im Dummgebäude forderte er den Minister höflich auf, sich zu ergeben. In geradezu tragischer Weise wurde der Stadtkommandant erledigt. General Knorring lehnte es ab, sich mit der Duma in Verbindung zu setzen, bewaffnete sich und seinen Portier mit Revolvern und eröffnete vor der Thür seiner Wohnung das Feuer, wodurch zwei Mann getötet wurden. Darauf wurden er und sein Portier sofort niedergemacht. Die Leiche des Generals wurde in den Fluß geworfen.

Eine vielköpfige Menge zog vor das Gebäude, in dem die Archive der Geheimpolizei sich befanden. Diese wurden geplündert, auf die Straße geworfen und verbrannt. Mehrere hohe Würdenträger, die durch ihre deutschfreundlichen Neigungen bekannt waren, erlitten schwere Mißhandlungen. Baron Stakelberg, der von seinem Fenster aus auf die Soldaten geschossen haben soll, wurde ergriffen und standrechtlich erschossen.

Die Ermordung Protopopow's bestätigt.

Kopenhagen, 16. März. Ueber Stockholm wird gemeldet, daß die Ermordung Protopopow's bestätigt wird.

Agitation Lord Milner's für die Revolution.

Rotterdam, 16. März. „Manchester Guardian“ meldet aus London: Man darf jetzt erklären, daß Lord Milner's jüngste Mission nach Rußland mit den engeren russischen Verhältnissen zusammenhängt. Es liegt Grund zur Annahme vor, daß Milner nach Petersburg gesandt wurde, um einen Vergleich zwischen Czar und Duma herbeizuführen und die Revolution abzuwenden. Man nimmt an, daß er dem Czaren nahegelegt habe, ein der Duma verantwortliches Ministerium zu ernennen. Der Czar lehnte, wie man sagt, den Vorschlag als den russischen Institutionen und der politischen Unreife des Volkes nicht entsprechend ab.

Widersprechende Nachrichten.

Stockholm, 16. März. Das „Schwedische Telegraphen-Bureau“ meldet aus London: Nach einer Petersburger Meldung sei Großfürst-Thronfolger Alexej zum Czaren ausgerufen worden. Großfürst Michael werde bis zur Erklärung der Mündigkeit des Czaren die Regentschaft führen.

Amsterdam, 17. März. Entgegen den Mitteilungen des Schlaganlers Bonar Law im Unterhaus verbreitet das „Reuter-Bureau“ ein Petersburger Telegramm vom 16. d., wonach der Czar zu Gunsten des Großfürsten Michael abgedankt, seinen Thronrechten entsagt und das Oberkommando über die Armeen im Felde dem Großfürsten Nikolai übertragen habe.

Was England von der Revolution erwartet.

Amsterdam, 16. März. „Handelsblad“ meldet aus London: Die englische Presse begrüßt einstimmig den Triumph der Duma und des russischen Volkes über die dunklen Mächte der Reaktion und der Bureaucratie. Man erblickt in der bedeutenden Veränderung die Einleitung einer neuen Periode der konstitutionellen Freiheit und des möglichen Fortschrittes in Rußland. Man glaubt, daß die Wirkung auf die Kriegführung eine gute sein wird. Für den Czaren äußert man Mitleid, zum Theil auch Sympathie. Einige Blätter vergleichen ihn mit Jakob II., da auch ihm der Muth fehlte, sich von den unheilvollen Einflüssen fremder feindlicher Mächte zu befreien.

Die italienische Kammer und die russische Revolution.

Zürich, 16. März. In der italienischen Deputiertenkammer ergriff nach Erledigung einiger Anfragen unter großer, allseitiger Erregung auf allen Seiten Minister des Aeußern Sonnino das Wort zu folgenden Ausführungen:

Um den Erwartungen des Hauses, dessen Aufmerksamkeit namentlich auf die großen Begebenheiten in Rußland gerichtet ist, zu entsprechen, beeile ich mich zu erklären, daß gemäß den bisher von allen

Seiten eingelangten Nachrichten die ganze, dieser Tage in Petersburg und Moskau ausgebrochene Bewegung nicht auf eine Erschlaffung, sondern auf eine noch intensivere und energischere Fortsetzung der kriegerischen Organisation abzielt. (Lebhafte Beifall, ausgenommen bei den Sozialdemokraten. Rufe: Hoch das liberale Rußland! Hoch das russische Volk! Hoch die Freiheit!) Die Regierung hat alle ihr zugekommenen Einzelheiten veröffentlicht und hat augenblicklich nichts hinzuzufügen. Wir können und dürfen in keiner Form in die Erörterung von Fragen eintreten, welche die innere Ordnung des verbündeten Reiches und der Gegenseite der dortigen nationalen Parteien betreffen. Ich bitte also die Kammer, sich jeder unmittelbaren oder mittelbaren Kundgebung zu enthalten, welche weiter geht, als der einfache Wunsch, daß Rußland seine vollkommene innere Befriedigung bald wieder finde, und in der Erfüllung seiner großen Mission für den Triumph der Gerechtigkeit und Kultur in der Welt einträchtig alle Kräfte gegen den gemeinsamen Feind an der Grenze einsetze. (Lebhafte Beifall, ausgenommen bei den Sozialdemokraten)

*

Der russische Wirbelsturm wirft Alles durcheinander, am meisten aber verwirrt er die Nachrichten über die Revolutionsereignisse, die in jeder einzelnen einen Widerspruch zu allem bringen, was früher bekannt geworden ist. Das Spiel: Hat der Czar abgedankt oder nicht? wird fortgesetzt. In London, wo man wohl die Fäden in der Hand zu halten glaubte, ist man nun selber in der Falle und weiß nicht ein noch aus. Der Sprecher des Kabinet's Lloyd George, Bonar Law, hat der Welt zuerst triumphirend die Kunde vermittelt, daß der Czar, der als dem Frieden zuneigt verdächtigt geworden war, auf den Thron verzichtet habe. Derselbe Bonar Law hat dann am Tage darauf die Abdankung dementiren müssen. Nun wird das Dementi dementirt, und von keinem Geringeren als dem Czaren Nikolai II. selber, der durch ein Manifest feierlich auf den Thron verzichtet.

Aus diesem Manifest wird aber noch ein Anderes bekannt. Auch der Sohn des Czaren Nikolai wird nicht Czar sein. Der Vater entsagt dem Thron in seinem Namen nicht bloß, sondern auch im Namen seines Sohnes. Er hängt voller Liebe an dem einzigen Sohne und will sich von ihm nicht trennen. Man darf annehmen, daß der Czar dies nicht bloß aus Liebe zum Sohne, sondern auch aus Angst vor der Zukunft thut. Die Czarentrone ist eine Dornentrone geworden, und nicht Jeder hat den Muth, sie sich aufs Haupt zu setzen. Der von der Duma bloß zum Regenten in Aussicht genommene Großfürst Michael Alexandrowitsch ist von Nikolai II. als sein Nachfolger genannt worden. Doch Großfürst Michael hat ebenfalls auf die Ehre verzichtet, Kaiser von Rußland zu werden. So ist Rußland im Augenblick ohne einen Czaren, und da wird vielleicht die neue Regierung, die von der Duma als provisorisch eingesetzt wurde, aus der Noth eine Jugend machen, sich zur definitiven erklären und dem Staate eine republikanische Verfassung geben? Hat das despotisch regierte gewesene China sich über Nacht in eine Republik zu verwandeln vermocht, so ist dies auch bei Rußland nicht unmöglich.

In dem Czarenmanifeste gibt es aber noch andere interessante Dinge zwischen den Zeilen zu lesen. Der Czar erzählt uns, daß er zurücktritt, weil er der energischen Fortführung des Krieges nicht im Wege stehen will und das persönliche Opfer also gern bringt, um dem Volke zu ermöglichen, alle seine Kräfte gegen den äußeren Feind zusammenzufassen. Stand der Czar demnach der Fortführung des Krieges im Wege? War er ein Friedensfreund geworden? Von letzterem ist keine Spur zu bemerken. Wenn er aber selber auch nichts Anderes dachte und that, als nur den „grausamen Feind“ in die Arnie zu zwingen,

weshalb gab es dann eine Revolution, weshalb sah sich der Czar zur Abdankung gezwungen?

Des Weiteren spricht Nikolai II. in seinem Manifeste ausdrücklich von der Uebereinstimmung seines Willens mit dem der Duma. Wenn beide Parteien sich in solcher Harmonie befanden, dann weiß man erst recht nicht, was die russische Revolution zu bedeuten hat. Am verständlichsten erscheint noch der Thronverzicht des Großfürsten Michael. Dieser Prinz stand dem Throne, dem er lange Jahre hindurch der nächste gewesen ist, seit der Geburt des Cäsarewitsch Alexei so fern als nur denkbar. Nicht nur seine Heirath mit einer geschiedenen Frau bürgerlicher Herkunft hatte ihn dem kaiserlichen Hofe entfremdet, sondern auch seine Neigungen führten ihn schon seit lange auf Bahnen, die nicht zu den Höhen der Macht emporsteigten, sondern in stille Thäler beschaulichen Lebens einleiteten. Er hatte leichten Herzens auf alle seine hohen Würden verzichtet, als der kaiserliche Bruder ihm der Resalliance wegen zürnte und ihn zwang, dem Vaterlande als Exiliter den Rücken zu kehren. Er hatte schon viel früher ausdrücklich auf seine Erbrechte Verzicht geleistet. Bei Ausbruch des Krieges verführte sich der Czar mit ihm und rief ihn in die Heimath zurück. Aber er spielte keine einflußreiche Rolle nach seiner Rückkehr, sondern begnügte sich mit seiner Soldatenrolle. Den höfischen Intrigen war er niemals gewachsen gewesen, und so ist es verständlich, daß es ihn in dieser Zeit der Revolutionsstürme noch weniger als je zuvor lockte, seine Hand nach der Krone auszustrecken.

Was nun werden wird, vermag Niemand vorauszu sehen. Alle Berechnungen sind müßig, da jede Stunde neue Wendungen bringt. Und da vor Allem noch nicht die Armeen im Felde gesprochen haben, von diesen aber hängt nicht zum Wenigsten die Entscheidung ab in der Frage der Gestaltung des neuesten Rußland.

Berichte unseres Generalstabs

Russische Vorstöße erfolgreich abgewiesen. — Eine Vorstellung auf der Cofabella von den Italienern zurückgewiesen.

(Amtlicher Bericht.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Dnjestr, westlich von Solotwina und südwestlich von Stanislan wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

In den Waldkarpathen von Erfolg begleitete Patrouillenarbeit.

Nördlich des Dnjester bei beträchtlicher Kälte geringe Kampfthätigkeit.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Cofabella eroberten unsere Truppen die am 4. März verlorengegangene Vorstellung zurück, nahmen drei Offiziere und vierunds-dreißig Wpini gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Aus Albanien nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Lebhafte Kampfthätigkeit an der Westfront. — Ein französischer Vorstoß bei Lahure abgewiesen. — Erfolge zwischen Maas und Mosel und an der Lothringer Grenze. — Neue Kämpfe nördlich von Monastir.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Aisne lebhafteste Feuerthätigkeit.

An mehreren Stellen sind englische Erkundungstrupps zurückgewiesen worden.

Zwischen Saillly und dem St. Pierre-Baast-Wald haben sich englische, zwischen Beauvraignes und Lassigny französische Abtheilungen in Gräben, die von uns plangemäß aufgegeben waren, festgesetzt.

An der Wisnezfront Vorstoßunternehmungen, die uns 35 Gefangene einbrachten.

des Landes arbeiten zu dürfen. Dobrowolski hatte sich in die italienische Botschaft geflüchtet, von wo ihn Rodzianko in einem Auto abholen ließ. Im Dummgebäude forderte er den Minister höflich auf, sich zu ergeben. In geradezu tragischer Weise wurde der Stadtkommandant erledigt. General Knorring lehnte es ab, sich mit der Duma in Verbindung zu setzen, bewaffnete sich und seinen Portier mit Revolvern und eröffnete vor der Thür seiner Wohnung das Feuer, wodurch zwei Mann getötet wurden. Darauf wurden er und sein Portier sofort niedergemacht. Die Leiche des Generals wurde in den Fluß geworfen.

Eine vielköpfige Menge zog vor das Gebäude, in dem die Archive der Geheimpolizei sich befanden. Diese wurden geplündert, auf die Straße geworfen und verbrannt. Mehrere hohe Würdenträger, die durch ihre deutschfreundlichen Neigungen bekannt waren, erlitten schwere Mißhandlungen. Baron Stakelberg, der von seinem Fenster aus auf die Soldaten geschossen haben soll, wurde ergriffen und standrechtlich erschossen.

Die Ermordung Protopopow's bestätigt.

Kopenhagen, 16. März. Ueber Stockholm wird gemeldet, daß die Ermordung Protopopow's bestätigt wird.

Agitation Lord Milner's für die Revolution.

Rotterdam, 16. März. „Manchester Guardian“ meldet aus London: Man darf jetzt erklären, daß Lord Milner's jüngste Mission nach Rußland mit den engeren russischen Verhältnissen zusammenhängt. Es liegt Grund zur Annahme vor, daß Milner nach Petersburg gesandt wurde, um einen Vergleich zwischen Czar und Duma herbeizuführen und die Revolution abzuwenden. Man nimmt an, daß er dem Czaren nahegelegt habe, ein der Duma verantwortliches Ministerium zu ernennen. Der Czar lehnte, wie man sagt, den Vorschlag als den russischen Institutionen und der politischen Unreife des Volkes nicht entsprechend ab.

Widersprechende Nachrichten.

Stockholm, 16. März. Das „Schwedische Telegraphen-Bureau“ meldet aus London: Nach einer Petersburger Meldung sei Großfürst-Thronfolger Alexej zum Czaren ausgerufen worden. Großfürst Michael werde bis zur Erklärung der Mündigkeit des Czaren die Regentschaft führen.

Amsterdam, 17. März. Entgegen den Mitteilungen des Schatzkanzlers Bonar Law im Unterhaus verbreitet das „Reuter-Bureau“ ein Petersburger Telegramm vom 16. d., wonach der Czar zu Gunsten des Großfürsten Michael abgedankt, seinen Thronrechten entsagt und das Oberkommando über die Armeen im Felde dem Großfürsten Nikolai übertragen habe.

Was England von der Revolution erwartet.

Amsterdam, 16. März. „Handelsblad“ meldet aus London: Die englische Presse begrüßt einstimmig den Triumph der Duma und des russischen Volkes über die dunklen Mächte der Reaktion und der Bureauratie. Man erblickt in der bedeutenden Veränderung die Einleitung einer neuen Periode der konstitutionellen Freiheit und des möglichen Fortschrittes in Rußland. Man glaubt, daß die Wirkung auf die Kriegsführung eine gute sein wird. Für den Czaren äußert man Mitleid, zum Teil auch Sympathie. Einige Blätter vergleichen ihn mit Jakob II., da auch ihm der Muth fehlte, sich von den unheilvollen Einflüssen fremder feindlicher Mächte zu befreien.

Die italienische Kammer und die russische Revolution.

Zürich, 16. März. In der italienischen Deputiertenkammer ergriß nach Erledigung einiger Anfragen unter großer, allseitiger Erregung auf allen Seiten Minister des Aeußern Sonnino das Wort zu folgenden Ausführungen:

Um den Erwartungen des Hauses, dessen Aufmerksamkeit namentlich auf die großen Begebenheiten in Rußland gerichtet ist, zu entsprechen, beile ich mich, zu erklären, daß gemäß den bisher von allen

Seiten eingelangten Nachrichten die ganze, dieser Tage in Petersburg und Moskau ausgebrochene Bewegung nicht auf eine Erschlaffung, sondern auf eine noch intensivere und energichere Fortsetzung der kriegerischen Organisation abzielt. (Lebhafte Beifall, ausgenommen bei den Sozialdemokraten. Rufe: Hoch das liberale Rußland! Hoch das russische Volk! Hoch die Freiheit!) Die Regierung hat alle ihr zugekommenen Einzelheiten veröffentlicht und hat augenblicklich nichts hinzuzufügen. Wir können und dürfen in keiner Form in die Erörterung von Fragen eintreten, welche die innere Ordnung des verbündeten Reiches und der Gegenseite der dortigen nationalen Parteien betreffen. Ich bitte also die Kammer, sich jeder unmittelbaren oder mittelbaren Kundgebung zu enthalten, welche weiter geht, als der einfache Wunsch, daß Rußland seine vollkommene innere Befriedigung bald wieder finde, und in der Erfüllung seiner großen Mission für den Triumph der Gerechtigkeit und Kultur in der Welt eintätig alle Kräfte gegen den gemeinsamen Feind an der Grenze einsetze. (Lebhafte Beifall, ausgenommen bei den Sozialdemokraten.)

Der russische Wirbelsturm wirft Alles durcheinander, am meisten aber verwirrt er die Nachrichten über die Revolutionsereignisse, die in jeder einzelnen einen Widerspruch zu allem bringen, was früher bekannt geworden ist. Das Spiel: Hat der Czar abgedankt oder nicht? wird fortgesetzt. In London, wo man wohl die Fäden in der Hand zu halten glaubte, ist man nun selber in der Falle und weiß nicht ein noch aus. Der Sprecher des Kabinetts Lloyd George, Bonar Law, hat der Welt zuerst triumphierend die Kunde vermittelt, daß der Czar, der als dem Frieden zuneigt verdächtigt worden war, auf den Thron verzichtet habe. Derselbe Bonar Law hat dann am Tage darauf die Abdankung dementiren müssen. Nun wird das Dementi dementirt, und von keinem Geringeren als dem Czaren Nikolai II. selber, der durch ein Manifest feierlich auf den Thron verzichtet.

Aus diesem Manifest wird aber noch ein Anderes bekannt. Auch der Sohn des Czaren Nikolai wird nicht Czar sein. Der Vater entsagt dem Throne in seinem Namen nicht bloß, sondern auch im Namen seines Sohnes. Er hängt voller Liebe an dem einzigen Sohne und will sich von ihm nicht trennen. Man darf annehmen, daß der Czar dies nicht bloß aus Liebe zum Sohne, sondern auch aus Angst vor der Zukunft thut. Die Czarenkrone ist eine Dornenkrone geworden, und nicht Jeder hat den Muth, sie sich aufs Haupt zu setzen. Der von der Duma bloß zum Regenten in Aussicht genommene Großfürst Michael Alexandrowitsch ist von Nikolai II. als sein Nachfolger genannt worden. Doch Großfürst Michael hat ebenfalls auf die Ehre verzichtet, Kaiser von Rußland zu werden. So ist Rußland im Augenblick ohne einen Czaren, und da wird vielleicht die neue Regierung, die von der Duma als provisorisch eingesetzt wurde, aus der Noth eine Zugernd machen, sich zur definitiven erklären und dem Staate eine republikanische Verfassung geben? Hat das despotisch regierte gevefene China sich über Nacht in eine Republik zu verwandeln vermocht, so ist dies auch bei Rußland nicht unmöglich.

In dem Czarenmanifeste gibt es aber noch andere interessante Dinge zwischen den Zeilen zu lesen. Der Czar erzählt uns, daß er zurücktritt, weil er der energicheren Fortführung des Krieges nicht im Wege stehen will und das persönliche Opfer also gern bringt, um dem Volke zu ermöglichen, alle seine Kräfte gegen den äußeren Feind zusammenzufassen. Stand der Czar demnach der Fortführung des Krieges im Wege? War er ein Friedensfreund geworden? Von letzterem ist keine Spur zu bemerken. Wenn er aber selber auch nichts Anderes dachte und that, als nur den „graufamen Feind“ in die Arnie zu zwingen,

weshalb gab es dann eine Revolution, weshalb sah sich der Czar zur Abdankung gezwungen?

Des Weiteren spricht Nikolai II. in seinem Manifeste ausdrücklich von der Uebereinstimmung seines Willens mit dem der Duma. Wenn beide Parteien sich in solcher Harmonie befanden, dann weiß man erst recht nicht, was die russische Revolution zu bedeuten hat. Am verständlichsten erscheint noch der Thronverzicht des Großfürsten Michael. Dieser Prinz stand dem Throne, dem er lange Jahre hindurch der nächste gewesen ist, seit der Geburt des Cäsarewitsch Alexei so fern als nur denkbar. Nicht nur seine Heirath mit einer geschiedenen Frau bürgerlicher Herkunft hatte ihn dem kaiserlichen Hofe entfremdet, sondern auch seine Neigungen führten ihn schon seit lange auf Bahnen, die nicht zu den Höhen der Macht emporsteigen, sondern in stille Thäler beschaulichen Lebens einlenken. Er hatte leichten Herzens auf alle seine hohen Würden verzichtet, als der kaiserliche Bruder ihm der Mesalliance wegen zurnte und ihn zwang, dem Vaterlande als Exilierter den Rücken zu kehren. Er hatte schon viel früher ausdrücklich auf seine Erbrechte Verzicht geleistet. Bei Ausbruch des Krieges versöhnte sich der Czar mit ihm und rief ihn in die Heimath zurück. Aber er spielte keine einflussreiche Rolle nach seiner Rückkehr, sondern begnügte sich mit seiner Soldatenrolle. Den höchsten Jutigen war er niemals geworden gewesen, und so ist es verständlich, daß es ihn in dieser Zeit der Revolutionsstürme noch weniger als je zuvor lockte, seine Hand nach der Krone auszustrecken.

Was nun werden wird, vermag Niemand voranzusehen. Alle Berechnungen sind müßig, da jede Stunde neue Wendungen bringt. Und da vor Allem noch nicht die Armeen im Felde gesprochen haben. Von diesen aber hängt nicht zum Wenigsten die Entscheidung ab in der Frage der Gestaltung des neuesten Rußland.

Berichte unseres Generalstabs

Russische Vorstöße erfolgreich abgewiesen. — Eine Vorstellung auf der Cossakella von den Italienern zurückerobert.

(Amtlicher Bericht.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Dniestr, westlich von Solotwina und südwestlich von Stanislan wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

In den Karpathen von Erfolg begleitete Patrouillenarbeit.

Nördlich des Dniester bei beträchtlicher Kälte geringe Kampfthätigkeit.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Cossakella eroberten unsere Truppen die am 4. März verlorengegangene Vorstellung zurück, nahmen drei Offiziere und vierundsreichzig Alpini gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Aus Albanien nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Lebhafte Kampfthätigkeit an der Westfront. — Ein französischer Vorstoß bei Lahure abgewiesen. — Erfolge zwischen Maas und Mosel und an der Lothringer Grenze. — Neue Kämpfe nördlich von Monastir.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Aisne lebhafteste Feuerthätigkeit.

An mehreren Stellen sind englische Erkundungstrupps zurückgewiesen worden.

Zwischen Sully und dem St. Pierre-Baast Wald haben sich englische, zwischen Beaurvignes und Laffigny französische Abtheilungen in Gräben, die von uns plangemäß aufgegeben waren, festgesetzt.

An der Wisnesfront Vorkampfunternehmungen, die uns 35 Gefangene einbrachten.

In der Champagne zeitweilig starkes Artilleriefeuer.

Der Vorstoß einer französischen Kompagnie westlich von Zahure scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel holten unsere Stütztruppen an vier verschiedenen Punkten Gefangene aus den feindlichen Linien.

Bei einem gelungenen Handstreich nahe Moncel, an der Lothringer Grenze, wurden zwanzig Franzosen gefangen genommen.

Unsere Flieger brachten durch Luftangriff vier Fesselballons der Gegner brennend zum Absturz.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Kein besonderes Ereignis.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange.

Östlich vom Doiransee hat ein englisches Bataillon den vor unserer Sicherungslinie liegenden Bahnhof Poroj besetzt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Weltkrieg.

Der deutsch-französische Krieg.

Die französische Ministerkrise.

Paris, 17. März. („Havas.“) Der Ministerrat ist heute zusammengetreten, um die durch den Rücktritt Liautey's geschaffene Lücke zu prüfen. Liautey's Nachfolger wird heute ernannt werden. Es ist außerdem möglich, daß Briand das Kabinett durch gewisse Veränderungen in der Verteilung der Obliegenheiten unter die verschiedenen Ministerien erweitert. Zwischen allen Mitgliedern des Kabinetts ist Uebereinstimmung über die von Briand beabsichtigten Reformen erzielt, deren Verwirklichung anscheinend morgen stattfinden dürfte.

Der Krieg gegen Italien

Sonnino über die Friedensfrage.

Große Tumulte in der Kammer.

Rom, 17. März. (Kammer Sitzung.) Sonnino führte aus: Die Ereignisse folgen in diesen Kriegsjahren rasch aufeinander. Der hinterhältige Friedensvorschlag, den Deutschland und seine Verbündeten im vorigen Dezember gemacht haben, hat bei Schluß der vorigen Tagung hier den Gegenstand der Prüfung gebildet. Es ist hier zweifelsfrei, nochmals zu behaupten, daß Italien keinen Zweck der Vorherrschaft oder Unterdrückung verfolgt, sondern vielmehr mit dem Werte und dem Blute seiner Söhne kämpft für die Befreiung der dem fremden Joch unterworfenen Volksgenossen, für die Eroberung seiner von der Natur gezeichneten Grenzen, für die legitime Sicherheit seiner adriatischen Küsten und für die Wahrung seiner Lebensinteressen im Mittelmeere. Die sogenannte Blockade ist gesetzwidrig in Ansehung der vom Völkerrecht festgesetzten Normen, welche als erste Bedingung fordern, daß die Blockade effektiv sei. Zudem ist die Entschliegung der Centralmächte wegen des angewendeten Werkzeuges, namentlich des äußersten Unterseebootkrieges, eine neue Probe der Barbarei ihrer Methoden. Aber die Verbündeten sind entschlossen, der neuen Drohung zu begegnen. Gegenüber vorgebrachten Unrichtigkeiten erkläre ich, daß Italiens Beziehungen zu den Verbündeten die besten und von wechselseitigem Vertrauen erfüllt sind, wie dies für das Gelingen des schweren uns obliegenden Kampfes unerlässlich ist. Der Minister stellte fest, daß der Vertrag zwischen England, Frankreich, der Konstantinopel und die Meerengen zum besonderen Gegenstande hat, vor Italiens Eintreten in den Krieg abgeschlossen wurde und daß Italien daher nicht daran teilnehmen konnte. Wir haben erst hernach und unter denselben allgemeinen Bedingungen, wie die Verbündeten, zugestimmt. (Enrico Ferri ruft dazwischen: Dies geschah vermutlich auch zum Wohle Italiens! Großer Tumult. Die Nationalisten beschimpfen Ferri heftig.)

Im Januar begrüßten wir in Rom die Ver-

treter der verbündeten Regierungen, welche zusammen mit der italienischen Regierung das unerschütterliche einträchtige Bündniswort bekräftigen wollten. Bei dieser Gelegenheit wurden erhebliche Ergebnisse für die Zusammenfassung der gemeinsamen militärischen und politischen Aktion und ein vorzügliches Einvernehmen zur Erleichterung der Lösung der in Griechenland entstandenen Schwierigkeiten erzielt. Die römischen Abmachungen wurden in der nachfolgenden Petersburger Konferenz bestätigt und entwickelt. Es wäre ungewöhnlich, durch weitere öffentliche Mitteilungen über die vereinbarten Entschlüsse unsere Feinde zu unterrichten. (Zwischenruf: Also geheime Sitzung! Der Republikaner Colajanni ruft: Aber auch in der geheimen Sitzung könnten Spione sein! Die Sozialisten protestieren und fragen, wer damit gemeint sei. Colajanni nennt den im Haag weilenden Sozialisten Morgari. Die Sozialisten entgegneten: Feigling! Schurke! Agent provocateur! Es kommt auch zu verschiedenen anderen Wortwechseln, welche in ein Handgemenge auszuarten drohen. Präsident Marcora ruft dem Sozialisten Maffi zu: Glauben Sie, daß Sie ein Deutscher sind? Maffi erwidert: Ich glaube, daß ich kein markloser Cretin bin wie Sie!)

Sonnino fortfahrend: Zum Schluß sende ich einen Jubelruf an das große englische Volk wegen seines mit der Eroberung von Bagdad erzielten Triumphes. (Lebhafte Beifall. Rufe: Hoch England! Maffi ruft: Hoch Irland!) Jeder Sieg der Verbündeten ist unser Sieg. Die Kammer mag erklären, ob andere Männer jetzt auf unseren Plätzen dem Vaterlande größere Dienste leisten können. Die Pflicht aller Deputierten, Minister und des ganzen Landes ist heute, mit mannhafter Zähigkeit, unermüdet, vorbehaltlos, grenzenlos, schonungslos und opferwillig auszuhalten für das Heil und die Größe Italiens. (Beifall.)

Deputierter Turati (Sozialist) verlangt bezüglich von Sonnino eine ausführliche und klare Auskunft über die Ereignisse in Russland. Präsident Marcora fällt ihm ins Wort und droht, daß der Tag nicht mehr fern sei, wo die Mehrheit die Sozialisten überhaupt hinausjagen werde. Auf diese Worte hin entsteht ein Tumult. Zwischen Marcora, den Sozialisten und anderen Gruppen von Deputierten wurden viele Schimpfworte gewechselt.

Die politische Abstimmung erfolgt wahrscheinlich heute.

Der Krieg gegen England.

Bombentwürfe auf Westgate.

London, 16. März. (Antisch.) Um 5 Uhr 30 Minuten Fröh warf ein feindliches Flugzeug Bomben auf Westgate; Niemand wurde verletzt; der Schaden ist gering.

Ereignisse zur See.

Deutschland ist von den Unterseebooten erfolglos vollkommen befriedigt.

Berlin, 16. März. Die Blätter besprechen die Ergebnisse eines Monats des Unterseebootkrieges und stellen fest, daß sie nach Anzahl der versenkten Raumes und nach Abschreckung der neutralen Schifffahrt sehr viel günstiger sind, als man erwartet hatte. Aber wir stehen, sagt der „Kölnischer Anzeiger“, erst am Anfang. Kein Vernünftiger kann erwarten, daß wir über Nacht England niederringen, aber schon wankt es in den Arken Großbritanniens und am Enderfolg kann kein Zweifel sein. Bis wir ihn erreicht haben, heißt es: Weiter schaffen und weiter opfern. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Die neuerlichen Bemerkungen des Reichskanzlers beweisen, daß die Berechnungen auf niedrige monatliche Vernichtungsmengen aufgebaut waren. Wenn man auf Grund derselben die Erreichung des Zweckes des Unterseebootkrieges für sicher hielt und hält, so gilt das natürlich in erhöhtem Maße von den tatsächlich erreichten Ziffern. Im „Tageblatt“ sagt Kapitän Persins: Der Druck, der auf das Wirtschaftslieben Englands ausgeübt wird, kann in einer unwillkommenen Weise wachsen, auch wenn die Beuteziffer in den folgenden Monaten sinkt, weil sich die Zahl der sich auf hohe See wagenden Handelsschiffe vermindert.

Versenkte Schiffe.

Berlin, 17. März. Der englische Dampfer „Tilly Corthie“ (382 Tonnen) und der holländische Segler „Engelina“ (88 Tonnen) sind versenkt worden.

Cadix, 17. März. Der Kapitän eines neutralen Schiffes, der im Februar England verließ, hat in Cardiff, Liverpool und Glasgow keinen einzigen großen überseeischen Dampfer gesehen. Uebereinstimmend werde in den englischen Häfen erzählt, daß der Schiffsverkehr im Atlantischen Ozean sehr abgenommen habe.

Christiania, 17. März. Nach einer dem Ministerium des Meeres zugewandten Mitteilung ist die norwegische Bark „Aquila“ Mittwoch durch Geschützfeuer eines deutschen Unterseebootes versenkt worden. Die „Aquila“ war von Aberdeen nach Stavanger mit Ballast unterwegs gewesen.

Ein britischer Torpedobootzerstörer gesunken.

London, 16. März. Die Admiralität theilt mit: Ein Torpedobootzerstörer alten Typs stieg am 15. im Kanal auf eine Mine und sank. Alle Offiziere sind gerettet, ein Mann getötet, 28 vermisst, die vermutlich ertrunken.

Englands Lebensmittelzufuhr gefährdet.

Christiania, 16. März. Ein Londoner Telegramm des Blattes „Aftenposten“ meldet, daß sich der englische Marineminister Carson in Abwynn über Englands Lage bezüglich der Zufuhr von Lebensmitteln zur See sehr ernst äußerte. Der Minister sagte, daß die deutschen Unterseeboote allein im Februar eine halbe Million Tonnen versenkt haben. Selbst wenn die Deutschen ihr Vernichtungswerk nicht in gleichem Maßstabe fortsetzen könnten, würden weitere Einschränkungen der Zufuhr nötig werden. Seine Auffassung der Lage sei keineswegs pessimistisch, er wolle nur dem Volke die Wahrheit sagen, damit es sich seine eigene Meinung bilden könne.

Der Bruch Amerikas mit Deutschland.

Eisenbahnerstreik in Amerika.

Haag, 17. März. Das „Hollandsch Nieuwsbureau“ meldet aus New York:

Der Führer der Eisenbahner Eliza Lee erklärte nach einer Berathung, die den ganzen Tag über dauerte, daß die Eisenbahner, da ihre Forderungen abgelehnt wurden, am Samstag um 6 Uhr Nachmittags Theile der östlichen Eisenbahnen stilllegen werden.

Wilson wieder erkrankt.

Bern, 17. März. (Privat-Telegramm.) Wie die Honer Blätter aus Washington melden, hat sich der Gesundheitszustand Wilson's wieder verschlimmert. Wilson muß auf Anrathen der Aerzte wieder das Bett hüten.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Debatte über die Ausnahmsverfügungen.

Die gestrige Aufforderung des Ministerpräsidenten, der überflüssigen Debatte über den bereits über die Geduld erörterten Bericht betreffend die Ausnahmsverfügungen ein Ende zu machen, blieb für heute noch wirkungslos. Es wurde weiter gesprochen, und zwar mit ganz unverantwortlicher Zeitvergeudung. Nahezu zwei Stunden nahm ein Redebuell Géza Polonhi—Johann Hof über die Bácsy'sche Stadtpolitik in Anspruch. Dann sprach der Rumäne Stephan Cs. Pop über Siebenbürgen, und Hugo Laehne. Worüber und wozu? das wußte kein Mensch. Während der Rede Laehne's kam es zwischen Stephan Rakovskij und Alfred Pál zu einem Reucontré. Elemér Preßly schloß die Sitzung unter vollster Apathie des ganzen Hauses.

Vizepräsident Karl Szék eröffnet die Sitzung um halb 4 Uhr und meldet, daß der Abgeordnete Géza Polonhi um die Erlaubnis angeht und diese auch erhalten habe, in persönlicher Sache vor der Tagesordnung das Wort zu ergreifen.

Géza Polonhi führt aus, er habe um die Erlaubnis gebeten, vor der Tagesordnung zu sprechen, um sich gegen Angriffe zu verteidigen, die in ganz ungerechter-

figer Weise gegen ihn gerichtet worden seien. Redner sei im September des vorigen Jahres vom Bürgermeister der Hauptstadt Budapest, Stephan Bárczy, angegriffen worden wegen angeblichen Vorgehens gegen die Interessen der Hauptstadt zur Zeit, als Redner noch Justizminister war. Stephan Bárczy habe jedoch später die Grundlosigkeit eingesehen und dies auch ausgesprochen, womit diese Angelegenheit erledigt gemein sei. Später habe ihn jedoch der Abgeordnete Johann Hof wegen derselben Unterstellungen noch schärfer angegriffen und ihn geradezu in wahren Vorgehens gegenüber der Hauptstadt beschuldigt. Redner verwahrt sich dagegen auf das entschiedenste und verliest Zuschriften der Abgeordneten Joseph Esterönni, Emil Nagy, Georg Szarvasy, Ludwig Holló und Madar Ballagi, sowie auch von Alexander Welerle, welche die Behauptungen Johann Hof's widerlegen und das Eintreten Polomni's für die Interessen der Hauptstadt anerkennen. Redner will über das Vorgehen des Abgeordneten Johann Hof sein Urtheil fällen, sondern dies der Einsicht des Abgeordnetenhauses überlassen.

Johann Hof erwidert gleichfalls in persönlicher Sache. Redner möchte am liebsten gar nicht antworten, vor Allen, weil ihm mehr Ehre darin zu liegen scheint, von Polomni angegriffen als gelobt zu werden (Bewegung links), und zweitens, weil seiner Ansicht nach es wahrlich traurig ist, sich in einer Zeit, wo die Erfüllung des Vaterlandes auf dem Spiele steht, wo täglich Tausende und Tausende ihr Leben für das Vaterland opfern, wo es gilt, schwere Wunden zu heilen, sich hier im Abgeordnetenhause mit der sehr untergeordneten Frage zu beschäftigen, ob Redner recht habe oder aber der Abgeordnete Géza Polomni. Das Land hat wahrlich Besseres zu thun. (Beifall.) Der Abgeordnete Géza Polomni hat sich auf eine Zuschrift Alexander Welerle's berufen, in welcher Welerle sein — Polomni's — Vorgehen gerechtfertigt habe. Nun, ihn — Redner — gegenüber hat eben die Gegenpartei, Bürgermeister Stephan Bárczy, die Erklärung abgegeben, Welerle habe ihm — Bárczy — vollständig recht gegeben und das Verhalten Polomni's mißbilligt. Nur die eine dieser angeführten zwei Ansichten könne richtig sein. Was die persönliche Seite der Sache anbelangt, könne Redner nicht verschweigen, daß die Thätigkeit Polomni's bei den Angelegen der Hauptstadt weniger das im Auge hatte, was der Hauptstadt frommen und nützen könnte, sondern in erster Reihe und immer nur das, was der Regierung schaden könnte. Die Angriffe Géza Polomni's gegen Stephan Bárczy erklären sich dadurch, daß Polomni in Bárczy den eigentlichen Urheber seines Mißgeschicks bei der Hauptstadt sieht und immer gesehen hat.

Géza Polomni erklärt, Stephan Bárczy habe die ihm von Hof imputierte Behauptung, daß Welerle ihm und nicht Polomni Recht gegeben habe, niemals gethan, Johann Hof habe daher Unwahrheit behauptet. Redner sei bereit, die Wahrheit seiner Worte — wenn es notwendig sein sollte — vor dem Hause zu beweisen. Damit bittet er das Haus, diese Angelegenheit, zumindest soweit sie Stephan Bárczy betrifft, erledigt sein lassen zu wollen.

Das Haus übergeht auf die Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über den VI. Bericht der Regierung über die Anwendung der Ausnahme-gewalt.

Stephan Pop-Csiess nimmt die ungarländischen Rumänen in Schutz gegen den Anwurf, daß die Rumänen ihre Pflicht gegen das Vaterland in diesem Kriege nicht voll und ganz erfüllt hätten. Redner bedauert, daß auch jetzt während des Krieges die Rumänen nicht die verdiente Anerkennung finden und auch im Abgeordnetenhause seien Reden verklungen, die das Selbstbewußtsein der Rumänen verletzen konnten. Die ungarländischen Rumänen waren selbst schmerzlich davon berührt, daß das Königreich Rumänien aus die Treue gebrochen und den Krieg erklärt habe. Trotz alledem ist auch jetzt eine gegen die rumänische Bevölkerung gerichtete Politik en vogue, in einer Zeit, in welcher der deutsche Reichskanzler Bethmann-Hollweg die dringende Nothwendigkeit der Einigkeit so warm betont. Redner polemisiert gegen die jüngste Rede des Abgeordneten Karl Schmidt, der den Rumänen Laune im Kriege vorgeworfen und betont, daß gerade die Rumänen die meisten Opfer in diesem Kriege gebracht haben (Widerspruch rechts und links, Präsident lacht), denn Intelligenz und Volk der Rumänen haben gleichmäßig reichlich ihren Antheil am Kriege vorweggenommen. (Aufe links: Aber auch Offiziere nach Rumänien geschickt!) Dafür hatte das rumänische Volk schwere Verfolgungen zu erleiden, und Hunderte von Rumänen schwanden in Gefängnisse als Opfer des Demagogentums. Man hat den Fehler begangen, daß man die Vergehen Einzelner auf das ganze rumänische Volk übertragen.

Paul Szék: Mit dieser Rede kränken Sie den Rumänen einen sehr schlechten Dienst! Die Rumänen werden Ihnen dafür nicht danken. (Beifall rechts und links.)

Stephan Cs. Pop: Die Zeit wird lehren, auf welcher Seite das Recht war! Das rumänische Volk muß sich entscheiden dagegen verwahren, daß seine Rechte unter dem Vorwande der Inangurierung einer fremden Nationalitätenpolitik verkümmert und beschritten werden. (Lebhafter Widerspruch links.) Redner bedauert, daß die Rumänen schweren Verfolgungen ausgesetzt waren. (Widerspruch links. Auf: Es waren Vaterlands-

verräther! Lärm. Präsident lacht.) Redner will nicht Schuldige verteidigen, aber er kann auch die Verfolgung Unschuldiger nicht ruhig mit ansehen. (Widerspruch links.) Redner schließt mit der Erklärung, daß er um Gerechtigkeit für das rumänische Volk bitten müsse.

Hugo Lachne wendet sich gegen die gestrige Enunziation des Ministerpräsidenten, daß er nothfalls den Bericht von der Tagesordnung ablesen werde. Das wäre nur eine Niederlage der Regierung, ein Beweis dessen, daß die Regierung nicht mehr Herr der parlamentarischen Situation sei. Redner führt weiter aus, daß die Regierung alle ihre Versprechungen nicht eingehalten hat; in erster Reihe habe sie ihre Zusage bezüglich Schaffung eines Wahlrechtes auf Grund geheimer Abstimmung gebrochen. (Eine Stimme rechts: Eine solche Zusage wurde nie gemacht!) Redner kritisiert das Vorgehen der Regierung in der Frage der Bodenpolitik, welche niemals eine nationalungarische gewesen, ferner das Vorgehen bei den Requisitionen der Getreide- und Futtermittel, wobei auf die Interessen der Landwirtschaft nicht genügend Rücksicht genommen worden sei. Auch der Maximalfixierung der Preise der Industriearbeitel sehe die Regierung schroff ablehnend gegenüber. Der Grund dieser Haltung liege lediglich in der Furcht vor Oesterreich, die österreichische Industrie muß ihr Monopol beibehalten auch zum schweren Nachtheil der ungarischen Landwirtschaft. Die ungarische Regierung hat sich der österreichischen gegenüber sogar verpflichtet, zwanzig Jahre hindurch von jeder auf die Förderung der ungarischen Industrie gerichteten Bestrebung abzusehen. Er bemängelt, daß das ungarische Abgeordnetenhause den Besuch der Mitglieder der bulgarischen Sobranie noch nicht erwidert habe und ist der Ansicht, daß dieser Gegenbesuch nur deshalb unterblieben sei, weil der österreichische Reichsrath nicht einberufen und demnach nicht in der Lage sei, an dieser Expedition theilzunehmen. Demu man wolle auch der bulgarischen Schwefelstation gegenüber die Gemeinsamkeit beider Staaten der Monarchie hervorheben.

Eine Lärmjunc.

Während der Rede Lachne's kam es zu einer Lärmjunc. Lachne besprach die aktuellen landwirtschaftlichen Fragen und erging sich in Angriffen gegen die Arbeitspartei, die sich nur durch die rohe Gewalt durchsetzen könne. Erst vor Kurzem wollte die Majoritätspartei die Geheimhaltungen, die von der Linken gefordert wurden, aus bloßer Willkür unterdrücken.

Stephan Katozky: Die Geheimhaltung mußte geradezu erpreßt werden!

Alfred Pál: Ja, das verstehen die Herren da draußen. (Lärm und Widerspruch links.)

Stephan Katozky: Derartigen Leuten gegenüber kann man nicht anders vorgehen! Salz! Salz! Salz! Leder!

Alfred Pál: Ein Herr vertritt niemals Erpreßungen! Was ist's mit den Eisenbahnschwellen? (Lärm.)

Ludwig Bed: Einen solchen Ton dulden wir nicht! Das ist kein Vorgehen! Das dulden wir nicht!

Sigmund Ettner: Gehen Sie zu Gericht!

Eine Stimme: Dazu haben Sie nicht den Muth!

Alfred Pál: Was meinen Muth anbelangt, lasse ich mir keine Vorschriften machen!

Nach einer Ermahnung des Präsidenten konnte Lachne seine Rede fortsetzen. Die Ruhe sollte jedoch nicht lange andauern, denn Lachne führte in überaus aggressivem Tone Klage darüber, daß der Ministerpräsident die einzelnen Redner qualifiziert und die Mitglieder der Linken überhaupt nicht anhöre. Lachne meinte, es sei die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit des Grafen Stephan Tisza, alle Abgeordneten ohne Unterschied der Partei anzuhören, denn Graf Tisza sei nichts Anderes als der erste bezahlte Beamte des Landes. Diese Bemerkung brachte wieder die Mitglieder der Regierungspartei in Harnisch, die unisono gegen wurde dem Redner zugerufen: Was soll das heißen? Wir dulden diesen Ton nicht! Beleidigen Sie den Ministerpräsidenten nicht! (Großer Lärm.)

Lachne brachte schließlich die Uebergehung der Honbedoffiziere bei Verleihung der Würde eines Ritters vom goldenen Sporen zur Sprache und schloß seine Rede damit, daß er den Regierungsbericht nicht zur Kenntniß nehmen könne.

Nach einer Bemerkung Joseph Sztranzachy's in persönlicher Sache, ergriff das Wort

Elemér Prekly, der die Aufgaben des Ungarthums nach dem Kriege zur Sprache bringt und ausführt, daß die Interessen des Ungarthums in der Zeit nach dem Kriege in verdoppelter Maße gewahrt werden müssen. Redner beschäftigt sich mit den kulturellen und sozialen Zuständen in Siebenbürgen, und konstatiert an der Hand statistischer Daten, daß der Einfluß des Ungarthums in den von Rumänen bewohnten Gegenden Siebenbürgens seit einer Reihe von Jahren im Schwinden begriffen sei. Redner bespricht schließlich die mangelhafte Unterstützung der Kriegswitwen und Waisen und schließt damit, daß er den Regierungsbericht nicht zur Kenntniß nehme.

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen. Vizepräsident Simonsitts beantragt, die nächste Sitzung Montag Nachmittags um 5 Uhr abzuhalten. (Zustimmung.)

Schluß der Sitzung um dreizehn Uhr Abends.

Aus dem Inkompatibilitätsausschusse.

Der ständige Inkompatibilitätsausschuss des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Vormittags unter dem Vorsitz des Grafen Karl Thuen-Hedervárny stattgehabten Sitzung verschiedene Inkompatibilitätsfälle verhandelt. In den Angelegenheiten der Abgeordneten Baron Julius Madarassy-Vecs, Franz Nagy, Géza Szüllö und Edmund Barta (Direktionsmitglieder der ehemaligen Parzellirungsbank) entschied der Ausschuss die Einstellung des Verfahrens, weil letzter die Bank selbst sich aufgelöst habe. Im Falle des Abgeordneten Nikolaus Péscha (Intervention im Kriegsministerium) beschloß der Ausschuss die Einholung näherer Daten vom Kriegsministerium. Schließlich wurden die Fälle der Abgeordneten Graf Emil Széchenyi, Baron Géza Papp und Jely Szinnhey-Merse vor die Jury gebracht.

Reichskanzler Bethmann-Hollweg in Wien.

Wien, 16. März. Bei Ihren Majestätent fand um halb ein Uhr Nachmittags in Layenburg ein allerhöchstes Déjeuner d'attente statt, zu dem geladen waren: Reichskanzler Freiherr von Bethmann-Hollweg, Unterstaatssekretär v. Stumm, Legationssekretär Graf Cech, der deutsche Botschafter Graf Wedel, der deutsche Militärattaché Oberst Graf Kagenegg, der preußische Generalmajor v. Cramon, Minister des Äußern Graf Czernin, Legationsrath Graf Colloredo, Botschafter Prinz zu Sohenlohe, die obersten Hofchargen, der Chef des Generalstabes v. Arz, der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Meßger.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat gestern dem gemeinsamen Finanzminister Baron Burian einen Besuch abgestattet. Heute Nachmittag stattete Ministerpräsident Graf Tisza dem deutschen Reichskanzler einen Besuch ab.

Der Reichskanzler hat heute um 10 Uhr Abends Wien verlassen und sich nach Berlin begeben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Inselbetreten der Seifenarten.** Der hauptstädtische Magistrat veröffentlicht eine Kundmachung, in welcher er die Kaufleute und alle jene Gruppen und Centralen, die sich mit der Abgabe von Seife befassen, auffordert, auch die minimalsten Quanten der in ihrem Besitz befindlichen Seife bis Montag, den 19. d., dem Magistrat (4. Bezirk, Servitutenplatz Nr. 8) mittels rekommandirten Schreibens auszumelden. Von Dienstag, den 20. d., ab wird Kriegseife nur gegen Seifenkarten abgegeben. Jedes Stück im Gewicht von circa 25 Dekagramm gilt per Kopf und für 20 Tage. Jeder Coupon berechtigt nur zur Abgabe eines Stückes Seife. Seifenkarten erhalten nur Bewohner der Hauptstadt, die sich vom 20. März angefangen unter Vorweisung ihrer Lebensmittellegitimation bei den Nachkommisionen melden. Das vorherige Abschneiden von Seifencoupons ist nicht gestattet. Der Preis eines Stückes Seife im Gewicht von circa 25 Dekagramm beträgt 1 Krone 4 Heller. Für Emballage darf nichts aufgerechnet werden. Gewerbetreibenden wird der Seifenbedarf von der Del- und Fettzentrale verabsolgt.

* **Frühstück für die armen Schulkinder.** Die Wohlfahrtszentrale hat am heutigen Tage in einem Theil der hauptstädtischen Schulen und Kinderbewahranstalten die Verabfolgung von Frühstück an arme Schulkinder verwirklicht. Das Frühstück für jene Kinder, die ihr Heim mit nüchternem Magen verlassen, besteht aus einem Teller Suppe oder einem Glas Milch mit Brod. In 27 Schulen und 25 Kinderbewahranstalten, die mit Küchen versehen sind, erhalten 2414 Kinder Frühstück. In den Elementarschulen erhalten die Kinder Suppe, in den Kinderbewahranstalten Milch. Je ein Frühstück stellt sich auf 18 Heller. Die Kosten belaufen sich monatlich auf 10,000 Kronen. Bei der erstmaligen Vertheilung von Frühstück waren in der Schule auf der Eggenstraße Bürgermeister Stephan Bárczy und Gattin, Vizebürgermeister Dr. Franz Déri, Chefredakteur Joseph Béki, Magistratsrath Dr. Edmund Wildner, der Direktor der Volkswohlfahrtszentrale Dr. Hugo Csörgö u. A. anwesend. Der Direktor der Schule Simon Kallós empfing die Gäste, die die Gemein-

thnung hatten, zu sehen, daß sie für das Kind wieder ein humanes Werk vollbracht haben. Im nächsten Schuljahre soll das Frühstück auf sämtliche Schulen ausgedehnt werden.

* **Wiederinbetriebsetzung der Autotaxi.** Der Autotaxibetrieb in der Hauptstadt wird am Montag, den 19. d., wieder aufgenommen.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag Früh.

* **Wetterbericht.** Bei lebhaftem Nordwestwind hatten wir heute wechselnd bewölkt, kühles, trockenes Wetter. Die Temperatur betrug am Morgen - 4 Gr. C., Mittags + 1,2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 1 Gr. C. In Ungarn herrschte gestern überwiegend heiteres Wetter; etwas Niederschläge gab es im Süden und in Siebenbürgen. Die Temperatur ist eine verhältnismäßig geringe; das Minimum betrug - 15 Gr. C. in Arvaváralja, das Maximum war in Fiume mit + 9 Gr. C. Die heutige Morgentemperatur betrug in Wien - 1 Gr. C., Lemberg - 5 Gr. C., Berlin + 1 Gr. C., Brüssel + 5 Gr. C., Stockholm - 6 Gr. C., Sarajevo - 6 Gr. C., Sophia - 3 Gr. C. - **Prognose:** Es ist veränderliches Wetter, zunehmende Temperatur und stellenweise Niederschlag zu erwarten.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ise und Else“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* **Der König hat heute Vormittag**, wie aus Wien telegraphiert wird, den Minister des Neuern Grafen Czernin, den deutschen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, den deutschen Unterstaatssekretär v. Stumm, den deutschen Legationssekretär Grafen Zech, Nachmittag einige Gesandte, den Sektionschef Ritter v. Seidler und den Maler Ludwig Koch in besonderer Audienz empfangen. Letzterer konnte Sr. Majestät ein eben vollendetes Gemälde zeigen, das Sr. Majestät zu Pferde mit Gefolge darstellt.

* **Der König gegen die Preistreiber.** Aus München telegraphiert man uns: Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ meldet man aus Wien: Die schärfere Handhabung der behördlichen Maßnahmen gegen die Preistreiber ist auf Weisungen zurückzuführen, die von maßgebender Seite veranlaßt worden sind. Es handelt sich hier um die Erfüllung eines unmittelbaren Wunsches des Königs Karl. Schon vor einiger Zeit ist seitens des Armeoberkommandos unter der ausdrücklichen Zustimmung des Monarchen darauf hingewiesen worden, daß ein Durchhalten mit den vorhandenen Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen bis zum Ende des Krieges nur dann möglich ist, wenn gegen die wucherische Anhäufung dieser Artikel mit den strengsten Strafen vorgegangen wird. In den betreffenden Gutachten des Armeoberkommandos werden derartige Vergleiche dem Hohenzollern gleichgestellt.

* **Hausbesitzer beim Finanzminister.** Das Präsidium des Verbandes der Budapester Hausbesitzer sprach heute beim Finanzminister Dr. Johann Teleky mit der Bitte vor, in Angelegenheit der Hauszinsrückstände der Eingekerkerten und der neueren Belastung der Hauseigentümer Verfügungen zu treffen. Präsident Julius Szajbely betonte, daß die Hausbesitzer keine unbegründete Steigerung verlangen, sondern die Ueberwälzung der neueren Lasten, die sie nicht ertragen könnten, auf die Miether. Der Minister erklärte, er halte die Regelung der Frage der Miethrückstände der Eingekerkerten für berechtigt. Die Frage der Miethzinserhöhungen werde er einer Ermägung unterziehen.

* **Eine parlamentarische Ehrenaftaire.** Wie wir an anderer Stelle berichten, kam es in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses während der Rede Hugo Saehnes zwischen den Abgeordneten Alfred Pál und Stephan Rakovszky zu einer Kontroverse. Alfred Pál hat nun durch seine Bevollmächtigten, die Abgeordneten Ladislaus Almásy und Zoltán Farkas, Rakovszky, durch dessen Zwischenruf er sich verletzt fühlte, provozieren lassen. Rakovszky hat die Abgeordneten Graf Michael Karolyi und Johann Lóth mit seiner Vertretung betraut. Wie wir erfahren, werden die beiderseitigen Sekundanten Montag Vormittag zu einer Beratung zusammentreten.

* **Brand des „Trafai-Hotels“.** Aus Innsbruck telegraphiert man uns: Die „Meraner Zeitung“ berichtet: Im „Trafai-Hotel“ am Fuße

des Ortler ist ein Brand ausgebrochen. Gestern Abends brannte bereits das zweite Stockwerk. Die Einrichtung wurde theilweise gerettet. Da bei den Löscharbeiten Schwierigkeiten herrschten, ist vermuthlich das ganze Hotel ein Raub der Flammen geworden.

* **Todesfälle.** Der geachtete Szabadkaer Kaufmann Salomon Sonnenberg ist am 13. d. in Wien plötzlich gestorben. Neben der Gattin, der einzigen Tochter und dem Schwiegerohn betrauert den Verbliebenen eine große Verwandtschaft. — Der pensionirte Privatbeamte Gustav Groß ist am 15. d. im 66. Lebensjahre gestorben. — Herr Armin Flaz ist am 16. d. im 55. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden in Budapest verschieden. Die irdische Hülle des Verbliebenen wird Montag in Vagaggagos zur ewigen Ruhe bestattet. — Herr Rudolf Wildmann ist im 65. Lebensjahre nach langem und qualvollem Leiden gestorben. Das Leichenbegängniß findet Montag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Rakosterektur is. Friedhofs aus statt. — Der gewesene Badearzt in Daruvar Dr. Simon Fischer ist nach kurzem Leiden am 16. d. im 55. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Rakosterektur is. Friedhofs aus statt.

* **Bestohlener Nachlaß.** In der Affaire des bestohlenen 100,000 Kronen-Nachlasses ist heute eine Wendung eingetreten. Der Arbeiter der Liebner'schen Spielwaarenfabrik Stephan Westfinkel kam heute Früh vom Kriegsschauplatz auf Urlaub nachhause und erfuhr in seiner Wohnung, daß seine Frau bei der Polizei verhöört werde. Er eilte zur Oberstadthauptmannschaft, wo man ihn gleich ins Verhör nahm. Er leugnete anfangs hartnäckig, als ihm aber sein Kollege Emanuel Kálmán ins Gesicht sagte, daß er ihm Sparrassebücher und Effekten zur Verwertung übergeben habe, ließ er sich zu einem Geständniß herbei. Er gab an, daß er in der Wohnung des Malers Ragazoni ein Packet bemerkt, es an sich genommen und zuhause im Keller auf den Inhalt geprüft habe. Er habe Effekten, sowie Sparrassebücher gefunden und sie später dem Kálmán zur Verwertung übergeben. Sie gingen Beide nach Altofen, wo sie die Beute theilten, dann in die Kapelle auf der Börösbärerstraße, wo sie beteten, daß ihr Verbrechen nicht entdeckt werde. Nach diesem Geständniß nahm die Polizei sowohl Westfinkel als auch den Kálmán in Verwahrungshaft.

* **Die Vereinigung der reichsdeutschen und österreichischen Lehrkräfte** beginnt ihre Vereinsthätigkeit als Gast des katholischen Vereins, Franziskanerplatz 7, in erfreulicher Weise zu entfalten. Sie sucht durch Vorträge und Unterrichtsstunden ihre Mitglieder mit der ungarischen Sprache und allem Wissenswerthen aus der ungarischen Literatur, Erdkunde, Kultur- und Verfassungsgeschichte vertraut zu machen, sowie eine Fortbildung der allgemeinen Kenntnisse in deutscher Sprache zu ermöglichen. Die Vereinigung ist eifrig bestrebt, das auf den Schlachtfeldern treubewährte ungarisch-deutsch-österreichische Völkerverbündniß mit aufrichtigen Gefühlen und tiefgehendem Verständniß in friedlicher Kulturarbeit fortzusetzen.

* **Die Direktion der kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G.** gibt bekannt, daß die Personenfahrter zwischen Budapest und Dömös im laufenden Jahre laut den gleichzeitig ausgegebenen Fahrordnungen derart eröffnet werden, daß die erste Fahrt von Budapest nach Dömös am 18. März, 2 Uhr 20 Minuten Nachmittag und von Dömös nach Budapest am 19. März, 5 Uhr Früh, stattfindet. Die von Budapest ab 8 Uhr 30 Minuten Früh und von Dömös ab 5 Uhr Nachmittag fällige Personenfahrter wird bis auf Weiteres nicht eröffnet. — Ferner gibt die genannte Direktion bekannt, daß die zwischen Budapest und Dömös verkehrenden Dampfer die Station Gizellatelo-p-kürdö bis auf Weiteres nicht berühren.

* **Brand.** In der Helvetischen chemischen Fabrik (Sorollárstraße 106) brach ein Brand aus, der von der Feuerwehrrasch gelöscht wurde.

* **Gottesdienste.** Sonntag, 18. d., findet um halb 10 Uhr Vormittag in der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz und um 5 Uhr Nachmittag in der evangelischen Kirche in der Stadtwaldchenallee Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Um 10 Uhr ist in der deutsch-reformirten Kirche (Mondgasse 20) Gottesdienst. Im Anschluß Kindergottesdienst. — Predigt-Gottesdienste in deutscher Sprache finden Sonntag Vormittag um 10 Uhr und Nachmittag um 5 Uhr in dem Gemeindefaal der bischöflichen Methodistenkirche, 6. Bezirk, Obere Waldgasse 5, 1. Stock, statt.

* **Rational-Royal-Orpheum.** Ungezwängt befehlt die Zugkraft des amüsanten Märzprogramms, das Sonntag Nachmittag 7/8 Uhr bei billigen Preisen zur Auf-führung gelangt. Außer dem erstklassigen Theaterstück mit der Operette „A mondár fatalit“ und dem Gemalter

„A biró ur obédjs“ bieten heitere und seriöse Soli und Varieténummern reichlich Zerstreuung.

* **Einladung.** Die geehrten Leser werden auf die dieser Zeitung beigelegte Kartonbeilage des Bankhauses A. Török u. Co. A.-G. (Budapest, 4. Bezirk, Serbitenplatz 3) höflich aufmerksam gemacht. Die riesigen Gewinnresultate, welche Török's Kunden hatten, dürften schon allgemein bekannt sein und sei an dieser Stelle nur auf die jüngsten Fälle hingewiesen. Einzig dastehend sind die allein in der jetzt beendeten Lotterie erzielten Erfolge, denn Török's Kunden gewannen fast sämtliche Hauptgewinne der Vorläufen, und zwar in der ersten Klasse 60,000 K., in der zweiten Klasse 5000 K., zweimal 3000 K., in der dritten Klasse 15,000 K., 10,000 K., dreimal 5000 K., in der vierten Klasse 90,000 K., 20,000 K., 10,000 K. und 5000 K., in der fünften Klasse 100,000 K., 20,000 K. und zweimal 10,000 K. Außerdem noch viele bedeutende Hauptgewinne in der sechsten Klasse. In Folge dieser enormen Glückserfolge sind die Török-Lose sehr begehrt und kann jedem dringend empfohlen werden, solche schnellmöglichst zu bestellen. Zum Bestellen der Originallose wolle man die der Kartonbeilage beigefügte Bestellkarte oder Postkarte benutzen. Ganzes Los kostet 12 K., halbes 6 K., viertel 3 K., achte 1.50 K.

Familien-Nachrichten.

Advokat Dr. Julius Salusinsky hat sich mit Fräulein Lili, Tochter des Budapester Advokaten Dr. Samu Desterreicher, verlobt.

Herr Heinrich Stern, Großist, Budapest-Stikörö, verlobte sich mit Fräulein Blanka Grünfeld aus Nemenupár.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthskranke (Herren und Damen), 1., Lenkei-ut, Kelenfölder elektrische Galvanistelle.

Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich unter schriftlicher Garantie **Charlotte Pollak** kosmetisches Institut VI., Andrássy-ut 33, I. (vis-à-vis dem Pariser Warenhaus) **Telephon 157-98.**

mit der weltberühmten „Miracle“-Haarentfernungsmethode. Uebertrifft alles Bisherige. Söforliger Erfolg! Provinzversand diskret mit Gebrauchsanweisung. **Behandlung sämtlicher Schönheitsfehler.** **Allerlei Schönheitspflege-Spezialitäten** versende mit Gebrauchsanweisung.

Budapester Spaziergänge.

— Revolution. —

In Rußland geht's wieder einmal echt russisch zu. Nachrichten über eine Revolution erfüllen die Welt und mit gespannter Aufmerksamkeit, ja selbst mit einer nur allzubegreiflichen Erregung sieht man allgemein der Entwicklung der Dinge und ihrer Einwirkungen auf den Weltkrieg entgegen. Dem wie Alles in Rußland, so ist auch diese sogenannte Revolution theils räthselhaft, theils schwindelhaft. Man sieht die verschwommenen Konturen einer Volksbewegung, allein dem Volke scheint nur die Rolle der Kompartserie zugedacht, die Fäden werden von gewissen bedeutlichen Persönlichkeiten geleitet, welche die Hauptrollen dieses Revolutionsstückes an sich geriffen. Schon hieß es, der Czar habe abgedankt und eine ganze Reihe von Alexandrowitschen und Michailowitschen tauchte bereits auf, um sich mit der von den früheren Herrschaften abgelegten Macht zu bekleiden. Da heißt es plötzlich wieder, Väterchen denke gar nicht daran, abzudanken, sondern ziehe vielmehr mit starker Artillerie gegen Petersburg. Uns, glaube ich, können diese gegen Petersburg gerichteten russischen Kanonen nur recht sein. Je hinterbunter es in diesem Feindesland, in welchem selbst die Revolutionen erkauf und die Volksbewegungen verstoßen sind, zugeht, desto festerer und rascher nähern wir uns dem Frieden. Ich bin bester Hoffnung voll und zweifle nicht daran, daß wir die russischen Kanonen, die augenblicklich im Juncru ihres Landes zu wichtiger Nebenbeschäftigung herangezogen wurden, sehr

ROBERT WARWICK der populärste amerikanische Filmschauspieler erntet reichen Beifall in der Hauptrolle des Dramas **Die nach Oben verkommen** (A kölléké züllök.) Gelangt im Rahmen eines neuen Programms zur Vorführung im **Royal-Spollo.** Vorstellungen Punkt 7/8, 5, 7/8 und 9/8 Uhr.

baud los sein werden. Ach, wären wir nur auch den russischen Winter so bald los! In vier Tagen kündigt der Kalender den ersten „Frühlingstag“ und ich friere noch immer, meine Gnädigste, und habe noch immer keine Kohle. Aber ich habe nicht umsonst gelebt und gedichtet. Den hohen Werth meiner poetischen Hervorbringungen lerne ich mit jedem Tage dieses Altweibewinters höher schätzen. Gestern machte ich mir mit eiskalten gebrochenen Sesselfüßen und ebensolchen Versfüßen ein artiges Feuer an und sah zum ersten Mal, wie lebhaft Alles, was ich geschrieben, im Brennpunkt des Interesses steht. Mein Ofen freilich schien auf derlei geistige Nahrung nicht eingerichtet zu sein. Er fand Manches, was ich gedichtet, unverdaulich und rauchte.

Veneidenswerther Ofen! Er rauchte. Ich glaube, in sehr naher Zeit schon werden überhaupt nur mehr noch die Dofen bei uns rauchen. Denn die Cigarren sind bekanntlich theurer geworden, ein lokales Ereigniß, über welches ich in Folge Papiermangels bisher nicht berichtet habe, was hier nachgeholt werden soll. Weil Alles gar so zum Besten bestellt ist und Einem mit Ausnahme von Militärlieferungen wirklich nichts mehr zu wünschen übrig bleibt, hat das Aerar beschlossen, uns auch den letzten Scheuder aller hängenden Tagesorgen, die Cigarre, zu vertheuern. In einer Weise zu vertheuern, daß man unwillkürlich versucht ist, sich des strengen Gesetzes gegen Preistreiberer zu erinnern und bei dem Baron Kürthy die Anzeige wider ein Aerar erstatten möchte, das in so schwerer Zeit die Kühnheit aufbringt, für eine Britannica-Cigarre 26 Heller und für eine Király-Cigarette 6 Heller zu fordern. Ich hoffe, meine Gnädigste, daß Ihr verwöhnter Rosenmund noch niemals das Raucherende einer Király-Cigarette umschlossen hielt. Er würde für alle Zeiten seine ebenso edlen als einladenden Konturen einbüßen. Denn die Király-Cigarette ist so herzlich schlecht, daß man den Erfinder ihres Gattungsnamens wegen Majestätsbeleidigung belangen sollte. Und für diese Spottgeburt von schlechtem Tabak und überriechendem Feuer sollen fortan sechs Heller eingehoben werden! Oder für die sogenannte Kubacigarre, die bekanntlich auch in keinem besonders guten Geruche steht, 16, sage sechzehn Heller! Das sind Preise, daß einem der Cigarrenstummel vor Schreck im Halse stecken bleibt und man sich hinlegen möchte, die letzten Züge aus ihm zu machen. Von hängenden Sorgegefühlen bedrückt, frage ich mich, wie ich nun auch diesen neuen Schlag überwinden werde können. Ich brauche wohl nicht erst zu versichern, daß angefaßt der so horrenden Preiserhöhungen des Aerars für Rauchfabrikate das altgewohnte Quantum meinerseits kaum mehr zu erschwingen sein dürfte. Das Mißverhältnis zwischen meinen Einkünften beim Zeitungsblatt und meinen Ausgaben fürs Tabakblatt ist ein dermaßen krasses geworden, daß ich wohl oder übel beginnen werde müssen, auch auf die von mir glühend geliebte Cigarre fortan zu verzichten. Denn ich habe allen Grund, daran zu zweifeln, daß dieser erschütternde Appell das Herz unseres Finanzministers rühren sollte. Ach, er wird meine Gage im Hinblick auf die Vertheuerung des Rauchmaterials kaum erhöhen!

Wie Sie also sehen, meine Gnädigste, wird nichts unversucht gelassen, mir das ungeheizte Dasein zu erschweren. Auf jedem meiner Spaziergänge stolpere ich über neue Hindernisse, und von einer Menge von berordnungsbeflissenen Feinden umgeben, habe ich ernstlich Mühe, die fast täglich sich erneuernden Attacken auf meine gute Laune und auf meinen imprägnirten Patriotismus abzuwehren. Nichts bisher vermochte mich von meiner frohen Siegesübersicht abzubringen. Weder Fett- noch Fleischpreise machten mich bisher in meinem unerschütterlichen Optimismus wankend. Selbst der Mangel an Kohle ließ das

Feuer meiner Kriegsbegeisterung nicht auskühlen. Mit dem Glühstengel im Munde trose ich allen Gefahren ringsum, mache ich mich selbst über Revolutionen lustig. Allein wenn man mir auch noch den für die Erhaltung meines Humors unerlässlich nötigen Glühstengel unerschwinglich macht, dann ade — Frauendienst!

Auf einen rauchlosen Weltkrieg und auf rauchlose Revolutionen ist mein bisschen Wiß nicht eingerichtet. Ach, mein Raucherherz ist gepreßt wie eine Kubacigarre! Lassen Sie mich wenigstens diesem Herzen Luft machen! Bei einer arabischen Kraba ist das ohnehin nicht möglich...

R-6.

„Surrogate.“

— Eine zeitgemäße Betrachtung. —

„Es ist eine Hundewelt jetzt. Niemand kriegt man mehr! Alles ist gefälscht und dann sagen sie noch Einem, es sei Ersatz!“ — Klage mir dieser Tage die alte Köchin meiner Freundin und zeigte mir dabei ein Stück „Kriegsseife“. Ich lachte das alte Familienerbstück aus, das sich durchaus nicht an die Kriegszeiten gewöhnen will, und erklärte ihm, daß diese Seife und die anderen Streckmittel Surrogate seien, die zum Theil die nicht mehr vorrätigen Bedarfsartikel ersetzen, zum Theil den Vorrath strecken sollen. Kam aber dabei schön an. „Was? Ersetzen soll das Zeug die ehrlichen, guten Sachen? Man merkt, die gnädig Frau ist eine Schriftstellerin und versteht nicht von der Wirtschaft. Sonst müßten Sie wissen, daß man solche Sachen mit diesem Zeug nicht ersetzen kann. Schwindel ist das Ganze. Die Herrenleute! werden noch weiß Gott was entdecken und der arme Mensch kann schau, wie er damit fertig wird!“ brummte der Hausdrache, und ich gab ihm recht.

Weshalb auch nicht? Ich an Lisi's Stelle würde gewiß auch brummen. Der Bauer ist ja auch sonst in Bezug auf Herstellung der Lebensmittel viel anspruchsvoller, als wir Großstädter und Vielgereizten. Ich kenne Bauern, die sich nicht das Geringste daraus machen, wenn ihre Wohnstuben monatelang nicht gelüftet sind, die das Baden als eine Kur betrachten und ihr Haus — ob es schmutzig ist oder nicht — jedes Jahr nur zweimal reinigen, die aber in der Stadt weder Würste noch Brot oder Bäckerei essen würden, das sie kaufen sollten. „Dies soll der liebe Gott essen, der weiß, was darin ist“, sagte mir einmal der alte Böbis vom Mattense, als ich ihm Bäckereien vom Konditor anbot. Und wie er denkt, so denken die meisten Landleute, das heißt, wenn sie der Krieg nicht auch eines Anderen belehrt hat. Es kommt jetzt sehr viel Geld in schwierige Bauernhände, und da ist es möglich, daß auch das Volk, das so rasch gelernt hat, die „Konjunktur“ auszunützen, auch mit alten Traditionen brechen wird. Die Männer werden es schon in den Kasernen und an der Front verlernt haben, der Provenienz und dem Inhalte der Sachen, die sie zu essen bekommen, nachzuforschen. Und die Frauen daheim werden es mit der Zeit lernen, wenn auch nicht in dem Maße, wie wir „Stadtleute“ es erlernten, sich mit Surrogaten abzufinden. Sehr verwöhnt in Bezug auf Echtheit sind wir ja auch schon vor dem Kriege nicht gewesen und wir finden uns jetzt mit Surrogaten ab, weil wir froh sind, diese zu bekommen.

Ob aber Surrogate das Echte „ersetzen“? Wörtlich bedeutet allerdings das Wort „Surrogat“ — Ersatz. Ich glaube jedoch, daß zwischen diesen zwei Worten doch ein feiner, wenn auch nicht für jeden leicht erkennbarer Unterschied besteht. Surrogat ist eigentlich nur ein Ersatzmittel. Das, was man die „Lügen“ nennt, die der Teufel in der Noth frisst. Es ist jedoch kein Ersatz. Das ist schon daraus erkennlich, daß man die Worte „Surrogat“ und „Ersatzmittel“ in der Mehrzahl gebrauchen kann, das Wort „Ersatz“ jedoch in der Mehrzahl nicht verwendbar ist. Ersatz gibt es eben nur einen und höchstens — hernach wieder einen. Ersatz ist keine Täuschung und keine Vorspiegelung falscher Thatfachen, sondern ein rechtliches Ding. Man kann ganz gut etwas Werthvolles mit etwas Voll- und Gleichwerthigem „ersetzen“. Man frage zum Beispiel viele Eheleute, die sich nach dem Tode des geliebten Lebensgefährten oder nach der Scheidung von dem ungeliebten Ehegenossen wieder verheiratheten, ob ihnen der „Ersatz“ nicht lieber sei, als das verlorene Original. Auch gibt es sehr viele Leute, die durch den „Ersatz“ ihres Feuerchadens oder eines erlittenen Eisenbahnunfalles reich geworden sind. Wenn gut-herzige, reiche Eheleute ein armes Waisenkind adoptiren, das bei seinen Eltern nur Noth und Prügel kannte, wird es gemiß mit dem Ersatz zufrieden sein. Und da viele Frauen sich durch Schmuckfaden,

elegante Toiletten und reichliche Geldmittel sehr leicht über die Untreue ihrer Ehemänner trösten, ist dies nicht auch ein Beweis dafür, daß sie Ersatz gefunden haben, der jedoch nicht Surrogat genannt werden kann?

Nichtsdestoweniger wäre es schwer, hier eine feste Regel aufzustellen. Denn genau genommen, spielt auch die Illusion hierbei eine große Rolle. Wenn zum Beispiel eine Frau ihre falschen, jedoch sehr gut imitirten Perlen und Pelze für echt hält, oder wenn sie davon überzeugt ist, daß sie „wie echt“ aussehen und sie sie gerne trägt, so wäre es schwierig zu beurtheilen, ob diese falschen Sachen Surrogate oder ein Ersatz sind. Man könnte sie als „Ersatz“ erklären, weil sie dem Besitzer denselben Dienst leisten und eben solche Freude bereiten, wie die echten Sachen, während sie in Wirklichkeit doch nur Surrogate sind. Denn so wie wir die Nuancen des Unterschieds zwischen Surrogat und Ersatz vorurtheilslos feststellen wollen, muß der Ersatz stets etwas Echtes, dem Echtem Gleichwerthiges sein. Die falschen Perlen, Brillanten oder Pelze sind jedoch den echten nicht gleichwerthig, sondern erzeugen nur die Illusion des Echtes. Also immerhin etwas mehr als Surrogat schlechthin, jedoch viel weniger als Ersatz.

Alles in Allem ist es vielleicht am besten, wenn wir derzeit nicht viel über den Werth der Surrogate grübeln, sondern uns bemühen, mit den Surrogaten so gut wie möglich auszukommen. Schließlich sind sie auch nicht „Ersatz“, sie ersetzen immerhin Dinge, die zu ersetzen sind. Und das ist jetzt, wo so viel Unersehliches verloren geht, auch etwas Werth.

Rabbi Sachs.

„Die nach oben hin verkommen“

(„A fölselö züllök“) Abschnitt aus dem Buche des Schicksals mit einem Vorspiel, mit Robert Barwald in der Hauptrolle. — „Die mutwillige Comedie“ („A ositalan komtassz“), Lustspiel in zwei Aufzügen, mit Alara Wietz in der Hauptrolle. — Erstvorführungen im Regal-Apollo Samstag, den 17. März.

Nach dem kolossalen Erfolge des „Pogrom“ ist „Royal-Apollo“ wieder mit einem Schlager ersten Ranges hervorgetreten: „Die nach oben hin verkommen“ (A fölselö züllök) ist ein amerikanisches Drama, welches uns einen Einblick nicht nur in das Leben der New Yorker vornehmen Gesellschaft gewährt, sondern uns auch mit dem Klub- und Künstlerleben der Kiesenstadt bekannt macht. Gestaltet schon das Milieu, in welchem das Drama sich abspielt, das Sujet zu einem der interessantesten, so wird das Stück durch die abwechslungsreiche, spannende und fesselnde dramatisch bewegte Handlung zu einem auch vom künstlerischen Gesichtspunkte werthvollen Werk. Die Fabel? Sie wird schon durch den Originaltitel des Stückes: „Im Schulbuch des Hasses“ charakterisirt. Der steinreiche John Crewe ist von tiefem Haß gegen steinreiche John Crewe ist von tiefem Haß gegen den Sohn seines verstorbenen Bruders erfüllt, weil dieser bei der Werbung um ein von beiden angebetetes Mädchen glücklicher gewesen. Da er aber dem strebsamen, fleißigen und charaktervollen Mann nicht anders beikommen kann, vermachte er ihm sein ungeheures Vermögen, um ihn auf diese Weise zu verderben. Er hofft, daß sich Fred durch den ihm plötzlich in den Schoß gefallenen Reichthum blenden lassen werde und daß der Wohlstand ihm moralisch verhängnisvoll werden würde. Der teuflische Plan wäre auch beinahe gelungen; sowohl Fred als auch seine Frau Marion suchen jeder für sich anher dem Hause Zerstreung, und nur die Nachricht von der schweren Erkrankung ihres Kindes bringt das Ehepaar wieder zusammen, das nunmehr ein neues, glückliches Leben beginnt, ein neues Leben auch in der Beziehung, daß Fred, da das leichtsinnige Leben den Reichthum weggeblasen hat, nunmehr den Kampf um die Existenz wieder aufnehmen muß. Das Ehepaar hat das ererbte Gold verloren, das wahre Gold des Familienglückes aber wieder gefunden.

Damit haben wir den Inhalt des reichhaltigen Stückes kurz skizirt. Trotz der hervorgehobenen hervorragenden Eigenschaften des Dramas liegt aber dennoch die Hauptstärke, die hauptsächlichste Anziehungskraft des neuen Filmwerkes weniger in dem

Lose zur neuen 36. Lotterie versendet die Hauptkollektur der

FRITZ DÖRGE

Bank A.-G. Budapest, Kossuth Lajos-ut. 2. Ganze 12 K, Halbe 6 K, Viertel 3 K, Achtel 1 1/2 K.

ICK
er ermt
amas
men
ms zur
lo.
4/9 Uhr.

URANIA
hat wieder einen erstklassigen Film mit ausschliesslichem Recht zur Vorführung erworben:
Die allgewaltige Kraft
(A mindenható erő)
ein Filmspiel von fessolndem Interesse mit herrlicher Ausführung. — Von Montag ab: 7, 9, 11 und 8 1/2 Uhr.

Drama selbst, als in der Darstellung. Der Name Robert Warwick's, bekanntlich einer der renommiertesten amerikanischen Schauspieler, der in dieser Stunde die Hauptrolle inne hat, würde schon allein genügen, um das Werk als Attraktion zu stempeln. Robert Warwick übertrifft in dieser Stunde sich selbst. Wir haben schon viele Reaktionen des großen Mannes bewundert, aber in keiner derselben sahen wir ihn so groß, so lebenswahr, jeder Zell ein Künstler. Mit großer Anerkennung müssen wir seiner Partnerin Gerda Holtz Erwähnung thun, einer erstklassigen Schönheit, die aber auch schauspielerisch auf der Höhe ihrer Aufgabe steht.

Unser Referat wäre jedoch nicht vollständig, wollten wir nicht auch des Begleitstückes gedenken, das uns förmlich erquickt hat. Es ist dies das Lustspiel in zwei Aufzügen „A csintalan komtesse“ („Die unthunwillige Comtesse“), in welchem Stücke die Hauptdarstellerin: Clara Wieth, das Publikum mit ihrem liebreizenden, neckenden Spiel förmlich elektrisiert. „Die unthunwillige Comtesse“ wäre schon an und für sich ein genügendes Programm gewesen, um ein großes Publikum zu fesseln. Die beiden Stücke aber, in ein Programm eingefügt, verdienen es, daß das Publikum allabendlich die Schalter des „Royal Apollo“ stürme.

Theater, Kunst und Literatur.
Königliche Oper.

„Der widerspenstige Prinz.“ Komische Oper in einem Akt von Jenő Mohácsi, Musik von Stephan Gajári.

In der königlichen Oper gelangte heute die einaktige komische Oper „Der widerspenstige Prinz“ von Stephan Gajári zur Aufführung. Das von dem Schriftsteller Jenő Mohácsi (nach einer fremden Idee) in zierliche Verse gefasste Libretto behandelt eine pikante kleine Rococo-episode. Der Prinz, der eine ihm unbekante Prinzessin heirathen mußte, will sie nicht kennen. Darob erzürnt, diktiert ihm der hohe Papa Zimmerarrest und Häftlingskost. Eines Frühlingsabends öffnet sich die Pforte und Lakaien tragen herrliche Speisen, Champagne und Cigarretten und ein duftiges, blau-seidenes Himmelbett in sein frostiges Verließ. Der Fürst hatte befohlen: die Frau gehört zu ihrem Mann, und so muß die Prinzessin die Haft mit dem widerspenstigen Gemahl theilen. Der Flieder duftet herein, der Champagner perlt und ihr Regligée ist entzündet. Ceres und Bacchus helfen Aphroditen zum Siege. Der Vollmond flutet ins Zimmer, und der Vorhang gleitet distret herab.

Die Musik, die Stephan Gajári zu dem anmutigen Libretto geschrieben, zeigt sein vornehmes Talent auf dem Wege verheißungreicher Entwicklung. Unter den Versen liegt die gewählte Tonsprache einer feinen andeutungsreichen Konversationsmusik, die immer wieder zum breiten melodischen Bogen, zu empfindungswarmen Lyriken emporblüht. Eine gewisse rhythmische Rococogravie gemahnt an das Boudoir der Herzogin im „Rosenkavalier“, der heitere erlosche Akzent und auch die zarte pikante Farberemischung führt zu Puccini hinüber. Die Stärke des hochbegabten Komponisten liegt in dem mit vollem Kunstzeug moderner Technik behandelten Orchester, das sich allerdings zuweilen weit dramatischer geberdet, als die intimeren Stimmungen erheischen. Zweifellos ein Werk voll reicher Talentregungen, das noch Schönstes erhoffen läßt.

Die Aufführung war durchwegs von künstlerischer Noblesse und einem frischen, liebenswürdigen Lustspieltempo bestimmt. Frau Hajdu fehte für die Prinzessin ihre hübsche, feingeschliffene Stimme, eine vornehme Gesangskunst und viel anmutige Schallhaftigkeit ein; Herr Székelyhidly sicherte seinem Prinzen durch glänzende Stimmfaltung und frische Beweglichkeit der Darstellung warme Sympathien. Mit der gut charakterisierten Figur eines alten Obersten fügte sich Herr Dr. Dalnok künstlerisch überbürtig in das Ensemble. Aus dem lautreich getobenen Orchester holte Kapellmeister Abrányi allen Glanz, alle zartere Farbe und den vollen Reichtum der zierlichen rhythmischen

Vielgestaltigkeit. Die Regie versah Herr Brody mit wirkungsvolleren Versehen. Die kleine Novität begreute dem wärmsten Beifall des dichtbestetzten Hauses. Nach Einsetzen des Vorhanges mußten die Hauptdarsteller und die beiden Autoren vielen stürmischen Hervorrufen Folge leisten.

„Die Lugsufrau.“

Amerikanischer Roman in vier Aufzügen. — „Der König des Lebens“ („Az élet királya“), eine Abenteuergeschichte in vier Aufzügen, mit Arnold Korff in der Hauptrolle. Vorstellungen im „Mozgófép Dithon“ Montag, den 19. März.

Die Amerikaner haben in der letzten Zeit ein neues Filmgenre geschaffen, eine Dramenart, in welcher in origineller Weise die reale Wirklichkeit mit symbolischen Elementen vermischt ist. Es ist das aber auch ein Genre, das sich für die Bühne weit weniger als für den Film eignet, da gewisse subtile Feinheiten nur auf der Leinwand zur vollen Geltung gebracht werden können. Nach Europa sind von diesen Stücken bisher nicht viele gelangt; die Perle dieser neuesten Filmwerke aber schmückt das am 19. d. einsetzende Programm des „Mozgófép Dithon“. Das Stück bezieht sich „Die Lugsufrau“ („A luxusnő“). Als Drama ist es, im ersten Theile, ein überaus starkes, aufregendes Stück. Wir sehen da die Geschichte einer launenhaften, übertrieben Luxus treibenden Frau, ein echt modernes Werbenweib, bis zur tragischen Entwicklung. Und nun folgt der von symbolischen Illusionen erfüllte zweite Theil des Werkes. Es ziehen da vor unserm Auge die furchtbaren Verheerungen vorüber, welchen der Leichtsin, die unbedachte Handlungsweise der jungen Frau ihren Angehörigen, besonders aber ihrem Gatten verursacht hat. All dies mit solch künstlerischer Schönheit auf dem Film gelöst, daß sich Keiner der außerordentlichen Wirkung der Vorgänge auf dem Film zu entziehen vermag. Große Anerkennung verdient auch die Darstellung, die sich auf durchaus künstlerischem Niveau bewegt. Dazu kommen die wirkungsvolle, häufig völlig überraschende Einstellung und die glänzende Photographie. Das Gesamtbild kann mit Recht als wirkliche Filmkunst bezeichnet werden.

Der zweite Film des Wochenprogramms des „Mozgófép Dithon“ ist in seiner Art mindestens eine solche Sensation, wie das vorhin erwähnte Filmerwerk. Der Hauptdarsteller in dieser prächtigen, höchst amüsanten Abenteuergeschichte ist nämlich Arnold Korff, das gewesene Mitglied des Burgtheaters, der bekanntlich derzeit in Budapest ein erfolgreiches Gastspiel absolviert. Eleganz, Schwung, Geist charakterisieren die künstlerische Darstellungsweise Arnold Korff's. Und das Stück: „Der König des Lebens“ bietet dem berühmten Schauspieler reichliche und willkommene Gelegenheit seine Kunst in allen Facetten erglänzen, seine erwählten Eigenschaften entsprechend hervortreten zu lassen. „Der König des Lebens“ muß nämlich, seiner Rolle entsprechend, elegant, verständig und geistvoll sein, ein Mann, der sich aus den unmöglichsten Situationen herauszuarbeiten versteht muß. Zwei Privatdetektive hatten es aus Privateifer unternehmen, dem Abenteuer auf die Schliche zu kommen, zwei humoristische Figuren, deren Schlingen „Der König des Lebens“ stets glücklich entgleitet. Das Publikum wird viel zu lachen Gelegenheit haben, denn abgesehen von dem, wie erwähnt, sehr heiteren, unterhaltenden Spiel, hat Korff da in der reizenden und temperamentvollen Ganny Weiss eine ausgezeichnete Partnerin, die es gründlich versteht, das Publikum in gute Laune zu erhalten.

Schließlich sei noch eines dritten Stückes Erwähnung gethan, einer prächtigen Filmkarriatur, die eine japanische Liebestragödie perffiziert und welches Stück das am 19. März einsetzende Programm des „Mozgófép Dithon“ in wirklicher Weise ergänzt.

*(Klavierkonzert.) Die Schwestern Kely und Elisabeth Kótányi, deren schöne pianistische Begabung wiederholt schon im Akademische Musiksaal hervorgehoben wurde, gaben heute Abend im großen Redoutensaal ein selbstständiges Konzert. Die beiden jungen Damen bestanden auch diese erstere Probe in vollen Ehren und offenbarten in ihrem Spiele eine sehr erfreuliche künstlerische Verbollkommnung. Besonders rühmenswert ist das beiden Schwestern eigene musikalische Temperament, der prächtige Anschlag und die vortreffliche technische Schulung. Die erfolgreichen Pianistinnen, welche Stücke von Bach, Beethoven, Schumann, Chopin, Czudny, Liszt und Taubert-Gobbi's „Ungarische Zigeunerweisen“ für

zwei Klaviere zum Vortrag brachten, erzielten in dem vollen Saale nach allen Darbietungen lebhaften und anhaltenden Beifall.

*(Konzert.) Der junge ungarische Geiger Johann Kovács, der als Solist wie als Kammermusiker schon zu wiederholtenmalen Proben seiner äußerst sympathischen Kunst geliefert hat, gab heute im Akademische Saale sein erstes selbstständiges Konzert. Dem Temperament nach ein echter Lyriker, schwelgt der Künstler gern im Gesangsmäßigen, legt all die Süße seines Laues, all die jugendliche Schwärmerei seines Gemüths in die Cantilene, die doch nie zum Gefühlsfelsen verflacht, nie als sentimental wirkt. Daneben steht aber auch Kovács das Elegante, Zierliche zur Verfügung, wie denn überhaupt sein Spiel trotz tabelloser musikalischer Kultur von einer gesunden, ungezuckten Natürlichkeit bestimmt ist. In einem Konzert von Kardini kam die Klarheit der Klarheit seines Vortrags trefflich zur Geltung, während in Stücken von Heger, Kreisler und Paganini die Sicherheit und Unfehlbarkeit seiner Technik ins hellste Licht gerückt ward. Der junge Künstler wurde nach Verdienst herzlich gefeiert.

Im Erzsi-Museum wird morgen, Sonntag, eine Ausstellung von neuen Gemälden und Zeichnungen Joseph Hippel-Rónay's eröffnet, in denen die unerschöpfbare Produktivität des Künstlers im vollen Leuchten der Farben, im Spiel der Linien und in der großen Unverfälscht der Themenbeherrschung zutage tritt. Neben bewegungsreichen und besetzten Schlachtfeldszenen, Soldatenporträts, Landschaften und Signalkompositionen ist die Postgalerie von Frauenköpfen als Clou der Ausstellung anzusprechen. Diese gemalte Essaysfolge über den Frauencharakter, in der das künstlerische Schaffen Hippel-Rónay's sich in ihrer höchsten Ausrüstung zeigt.

Im Nationaltheater wird nächste Woche Montag „Aranyember“, Dienstag „Szepasszony“ und Mittwoch „A nők barátja“ aufgeführt. Für Donnerstag ist „A hadifogoly“ angelegt. Freitag findet die Erstaufführung der ersten zwei Theile von Grillparzer's Trilogie „Das goldene Vließ“ („Der Gast“ und „Die Argonauten“) in der Uebersetzung Jován's statt. Die Hauptrollen sind mit Erzsi Paulay, Beregi, Ladislav Bató und Joseph Kürti besetzt. Am Samstag und Sonntag werden die beiden Theile wiederholt. Für Sonntag Nachmittag ist „Rosenkavalier“ und „Gildensperre“ angelegt. Montag wird der dritte Theil des „Goldenen Viehes“ („Medea“), der schon längst auf dem Spielplan des Theaters figurirt, mit Marie Jásai gegeben.

Die kön. ung. Oper hat für die nächste Woche das folgende Repertoire zusammengestellt: Morgen, Sonntag, „Lamhäuser“, Dienstag „A makrancos herceg“ und „Bajazzók“ mit Kammerjänger Wilhelm Miller und das Ballet „Sylvia“, Mittwoch „Carmina“, Donnerstag „Die Jüdin“ (Gleazar — Wilhelm Miller), Samstag „Die Hugenotten“ (neu einstudirt, Miller als Ravol).

Im Lustspieltheater wird nächste Woche Montag, Mittwoch und Freitag „Vengerkák“ mit Alexander Göth und Ella R. Göth gegeben. Dienstag, Donnerstag und Samstag geht „A kék róka“ in Szene. In den Hauptrollen wirken Jrene Barsanyi, Hegebus und Esortos mit. Morgen, Sonntag, Nachmittag wird „Az ördög“ und Abends „Vengerkák“ aufgeführt. Samstag Nachmittag wird „Az a lunczut kományseprő!“ gespielt.

Im Ungarischen Theater wird Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag „A dollárpapa“ gespielt. Für Mittwoch ist „Kárpáthy Zoltán“ angelegt. Samstag findet die Premiere von Joltán Szaj's „Kedves Mester“ statt. Die Hauptrollen haben Erzsi B. Marton, Margit L. Halmy, Blanka Pécsy, Törzs, J. Molnár, Tarnai, Komjáthy und Párlós freit. Morgen, Sonntag, Nachmittag geht „A névtelen asszony“ mit Emilie P. Martus in der Titelrolle in Szene.

Im Königstheater wird nächste Woche allabendlich die Kálmán-Operette „A csárdaskirálynő“ gegeben. Es wirken stets Emma B. Kosáry, Jda Szentgyörgyi, Katal, Király, Ngarai und Szirmai mit. Auch morgen, Sonntag, Nachmittag wird diese Operette aufgeführt.

HASZALAKAT
am, mell és karrol Dr. Moóznér mód szerint végleg, világyal lehet eltávolítani. Irtézetemben is kap-
ható oly szer, mely perczek alatt eltávolítja az arczhajakot,
nem végleg de hosszabb időre. Patlamos, szeples, szemölcs,
arcmassago, festülés, ondulalás, hajmosás, maniór jutá-
nyos börtelen
GÁOG ARANKA
kozmetika intézete, IV. Mehmed szultán-ut 18.
Arochérhíd-törém 6 K. Páder 6 K. Hajlétszólló 7 K.
Tanítványok felvételnek. Telefon: 136-99.

Kecskeméter Konserven
die führende Marke.
Erste Kecskeméter Konserven-
Fabrik Akt.-Ges. Kecskemét.

In der Volksoper dominiert die Operette „Az arany léczán“ auf dem Spielplan der nächsten Woche.

Wie die „N. Fr. Pr.“ vernimmt, hat Direktor Sugo Thimig seine Demission als Burgtheaterdirektor überreicht.

Aus Wien wird uns berichtet: Ein Ensemble erster Künstler vom Wiener Hofburgtheater wird in der Charwoche ein auf fünf Abende berechnetes Gastspiel im Budapest Theater absolvieren.

Die Direktion des Wiener Hofoperentheaters hat mit dem k. u. k. Kammerfänger Leo Slezak einen sechsjährigen Engagementsvertrag, beginnend am 1. September 1917, abgeschlossen.

Montag, 19. d., Abends 7 Uhr findet in der Volksoper das Festkonzert der Philharmoniker anlässlich des 200. Dirigens Kapellmeister Kerner's statt.

Das Konzert, welches das Budapest Hausregiment am 23. d., Freitag, 7 Uhr Abends, in der Redoute veranstaltet, dürfte großen Erfolg erzielen; die Namen der Mitwirkenden: Frida Gombosi, Olga L. Hafelbeck, Vilma Medgyassay, Arthur Demény, Eugen Kerpely, Roman Moshammer, Ludwig S. Róza, Árpád Szendy, Emerich Waldbauer, Oskar Dienst bürgen für das hohe Niveau der Veranstaltung, deren materielles Ergebnis dem Witwen- und Waisenfonds des Regiments zugewendet werden soll.

Der klassische Tanzabend Gertrude Harrison's findet morgen, Sonntag, Abends um halb 8 Uhr in der Musikakademie statt.

Ludwig Biró, an dessen Namen sich die Erinnerung an große Theatererfolge knüpft, ist mit seinem prächtigen Einakter „Silla“ zur Bühne zurückgekehrt.

Offener Sprechsaal.*

Heute zum letzten Male ist der mächtigste u. aufregendste Kriegsfilm:

Die Somme-Schlacht

zu sehen. Ein grandioses Dokument vom Weltkrieg in drei Abteilungen.

Das sturmbewegte Leben.

Zu sehen in der OMNIA.

Vorstellungen um 1/4 5, 7/7 und 1/9 Uhr.

Deutsch-ungarische Korrespondentin

mit mehrjähriger Praxis, die in beiden Sprachen perfekt stenographiert und maschinenschrift, wünscht ihre Stelle zu verändern.

Fiatlal segéd

a főiratali szakmából felvétetik FEHÉR N. MIKSA ruházában, Budapest, Károly-körút 16. szám.

Irodai tisztviselő,

perfekt magyar-német, szép kézirással, az irodai munkában jártas, azonnali felvétetik. Írásbeli ajánlatok mindkét nyelvből Halmann Testvérek nagykereskedő céghez, Budapest, VI., Mohács-utca 18/B, beküldendők.

Kávémérés, RÓZSA,

Andrássy-utnál, aranybánya, mindenáron ELADÓ. Rákóczi-ut 13. sz.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Frau Armin Flax geb. Ernestine Wittenberg gibt im eigenen, sowie im Namen der Unterfertigten gebrochenen Herzens Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, des Herrn

ARMIN FLAX

welcher am 16. d. im 55. Lebensjahre nach einer 29jährigen überaus glücklichen Ehe nach langem, schwerem Leiden in Budapest verschieden ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Montag, den 19. d., Nachmittags in Vág-aggagos zur ewigen Ruhe bestattet.

Trencsenkutas, 17. März 1917.

Leopold Flax als Vater. Ernst Flax, Lieutenant im Felde, Alfred Flax, Lieutenant im Felde, Janka Flax, Valér Flax als Kinder.

Frau Robert Kotányi, Berthold Flax als Geschwister.

Leopold Saborsky, Ignaz Wittenberg und Frau, Sany Wittenberg und Frau, Robert Kotányi, Witwe Simon Schwarz, Frau Berthold Flax als Schwäger und Schwägerinnen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Frau Dr. Simon Fischer geb. Ida Schön gibt im eigenen, wie auch im Namen der Kinder, Geschwister und Verwandten schmerz erfüllt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, des besten Vaters, Bruders und Verwandten

Dr. Simon Fischer

Arzt.

der nach kurzem Leiden am 16. d. im 55. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 18. d., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Rákoskeresztúr isz. Friedhofs aus statt.

Budapest, am 17. März 1917.

Friede seiner Aschel

Statt jeder besonderen Anzeige!

Frau Béla Berger geb. Jolán Wildmann gibt mit tieferschüttertem Herzen im eigenen, sowie im Namen der Unterzeichneten und sämtlichen Angehörigen bekannt, dass ihr innigstgeliebter Vater, Grossvater, Bruder und Verwandte, Herr

Rudolf Wildmann

in seinem 65. Lebensjahre und im 17. Jahre seiner Wittwenschaft nach langem und qualvollem Leiden sanft verschieden ist.

Die irdischen Ueberreste des theuren Verbliebenen werden Montag, am 19. d., Nachmittags 3 Uhr aus der Leichenhalle des Rákoskeresztúr isz. Friedhofs zur ewigen Ruhe bestattet.

Möge ihm die Erde so leicht sein, wie schmerzvoll sein Lebensringen war!

Alois Wildmann, Béla Vadnai, Söhne. Béla Berger, Schwiegersohn. Lisbeth Wildmann, Frida Laufer, Schwiegerstöchter. Stephan Berger im Felde, Sári, Gyuri, Jancsi, Anna Wildmann, Lali, Ernst, Hans, Pali Vadnai, Erzsi, Juczi, Evi, Enkel.

JAMAICA-RUM

der Liter K 12.-, 14.- und 16.-. Versand in 5 Flaschen gegen vorherige Einsendung des Betrages. BLOCH GY. & Co., Budapest, VI., Arad-utca 16.

Kunsthonig und Condensmilch

vollgemerkter, grösseres Quantum, kaufen und erbiten beunsterzte Offerte

Angyal u. Tyrnauer, Budapest, VI., Felsőerdőssor 19.

Segéd, elsőrendű erő, eladónók

csalás a szakmából, felvétetnek: esalis a szakmából, felvétetnek: női konfekció üzletében. Király-u. 16, első udvar.

Grünbaum

Papierservietten

können Sie 30 Stück kaufen für die Wäschekosten einer Serviette

Für Cafétiers Für Restaurants 1000 Papierservietten von K 5.- aufwärts. eigens grosse, weiche Papierservietten.

Muster auf Wunsch. J. SALZER, Papierservietten-Fabrik, Budapest, IV. Ferencz József-rakpart 15.

DUGHAGYMA,

kiváló minőségben, per 100 kg. 1650.- kor. postacsomag vételnél kg.-ként 11.- kor. gyöngyösi raktárunkból előre fizetve, Cszm.

Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös.

Eczetsav

garantált vegytiszta, fehér, 50%. Svédországból uton lévő küldeményünk szerencsés megérkezését fenntartva 100 kgr.-ként 2500 korona, ballon literenként 20 fillér gyöngyösi raktárunkból, csakis előre fizetve. Legkisebb szállítható mennyiség 50 kgr. Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös.

Nachtrag.

(Nach Schluss des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das „Aug. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin:

Das „Wolff-Bureau“ meldet am 17. März Abends: An der Artois-Front, von der Avere bis zur Dife und auf dem östlichen Maasufer zeitweilig lebhaftes Gefechtsstärkung. Im Osten bei anhaltender Kälte nichts Besonderes. In Mazedonien wurden französische Angriffe zwischen Ochrida- und Prespasee, sowie nordwestlich von Monastir abgewiesen. Nördlich der Stadt wurde Abends noch gekämpft.

Czar Nikolaus wird nach der Krim gebracht.

Kopenhagen, 17. März. (Privat-Telegramm.) „Dagens Nyheter“ erfährt aus Stockholm, daß in der Garnison von Lornea die Nachricht eingegangen sei, daß der Czar Nikolaus in wenigen Tagen zur Erholung nach der Krim gebracht werden würde.

Die Thätigkeit der Revolutionsregierung.

Petersburg, 17. März. („Reuter.“) Morgen werden die Minister eine große Parade über die Truppen des Distrikts Petersburg abhalten.

Der Justizminister hat angeordnet, daß in Zukunft keine Prozesse wegen politischer Vergehen stattfinden sollen.

Die neue Regierung gestattet Juden, als Rechtsanwältel vor Gericht aufzutreten.

Das Czarenpaar auf der Flucht.

Amsterdam, 17. März. „Allgemein Handelsblad“ zufolge meldet der Petersburger Korrespondent der „Daily Chronicle“ seinem Blatte, daß der Czar, als er in Bolowoje angehalten wurde, sich nach Pskow begab, wo er sich mit einer kleinen Garde noch befindet. Er wurde vor die Alternativen gestellt, entweder auf den Thron zu verzichten, oder entthront zu werden. Die Czarin befindet sich in Zarsthoje-Selo. Der Kommandant des Palastes gab dem Dumavertreter sein Ehrenwort, daß die Czarin keinen Fluchtversuch unternehmen werde.

Die Revolutionsregierung und die Armee.

Genf, 17. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Petersburger Radiodepeche hatte der Dumapäsident Rodzianko gleichzeitig mit dem ersten Telegramm an den Czaren unmittelbar nach Ausbruch der Revolution auch an die Armeeführer an die Front Telegramme gerichtet, worin er sie bat, beim Czaren zu interveniren. General Ruzkij antwortete: Ich habe Ihre Bitte erfüllt. General Brussilow antwortete: Telegramm erhalten. Thue meine Pflicht gegenüber Vaterland und Czaren. Am 16. März ging ein zweites Telegramm von Rodzianko an den Czaren: Die Lage hat sich verschlimmert. Die Stunde, die über das Schicksal des Vaterlandes und der Dynastie entscheiden, sei gekommen. Am selben Tage erklärte sich die Petersburger Garnison für die Duma. Die Freude in der Hauptstadt war allgemein. Zur Mit-

rechtserhaltung der Ordnung ernannte die Duma den Vollzugsamtsschub. In der Nacht wurde Generalstab-Oberst Engelhardt zum Garnisonkommandanten von Petersburg ernannt.

Christiania, 17. März. (Privat-Telegramm.) Die „Morning Post“ enthält die bedeutungsvolle Mitteilung, daß die russischen Armeekommandanten nicht gesonnen sind, die Vereidigung der Truppen in der von der neuen Petersburger Regierung geforderten Form durchzuführen.

Christiania, 17. März. (Privat-Telegramm.) Hier liegen von mehreren Seiten Meldungen aus Helsingfors vor, wonach auch die Garnison der feste Schlüsselburg den Anschluß an die Revolutionären verweigert. In Ostrow bei Petersburg sollen die Sozialisten eine zweite unabhängige Regierung konstituiert haben.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Die Kunde vom Ausbruch der Revolution wurde von den russischen Truppen an der Front mit Hochrufen begrüßt. Bereits vor einigen Tagen waren aus verschiedenen Schützengraben der Ostfront Meldungen gekommen, daß in den gegenüberliegenden Stellungen der Russen Hochrufe zu vernehmen seien.

Die Revolution in Finnland.

Stockholm, 17. März. (Privat-Telegramm.) In Helsingfors ist der verheerendste Belagerungszustand verhängt worden. Die in Finnland stationierten russischen Truppen haben sich der Revolution angeschlossen. Als die alte Regierung diese Truppen von Finnland nach Petersburg berief, verweigerte sie den Gehorsam. Mit Mühe wird der Personenverkehr mit Finnland wieder aufgenommen.

Blutiger Verlauf der Revolution in Moskau.

Stockholm, 17. März. (Privat-Telegramm.) Der „Sozialdemokrat“ erfährt, daß der Verlauf der Revolution in Moskau noch bedeutend blutiger gewesen sei als in Petersburg, weil die sibirischen Regimenter Regierungstreue gegen die mit der Revolution gehenden Kosaken kämpften. Seit Sonntag dauert die Schlacht. Am Dienstag verließ der Berichterstatter des „Sozialdemokraten“ die Stadt Moskau.

Massenverhaftungen.

Kopenhagen, 17. März. (Privat-Telegramm.) Nach weiteren Petersburger Telegrammen macht der Laurische Palast jetzt den Eindruck eines Gefangenenlagers. Nicht nur die früheren Minister, sondern auch eine Reihe anderer Politiker und militärischer Persönlichkeiten werden dort gefangen gehalten, darunter Admiral Giers, Vizeadmiral Kartschow, sowie drei Generale. Der Minister des Äußeren Bokrowski ist geflohen und verhandelt vom Versteck aus mit dem englischen Botschafter. Der frühere Justizminister Dobrowolski ist in die italienische Botschaft geflohen und ersuchte Rodzianko telegraphisch um Sicherheit.

Der Kapitalist.

(Die Ungarische Allgemeine Sparkasse A.G.) hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Baron Max v. Madarassy-Bed ihre ordentliche Generalversammlung. In dem vorgelegten Bericht wird darauf hingewiesen, daß der Gesamtumsatz der Geschäftsbranche, mit jenem des Vorjahres verglichen, eine wesentliche Erhöhung zeigt. Im Hypothekengeschäft konnte dem vorjährigen totalen Stillstande gegenüber heuer schon einige Thätigkeit entfaltet werden, was im größeren Ertrage dieses Geschäftsweiges auch zum Ausdruck gelangt. Die in der Bilanz angeführten Effektenbestände, sowie die Wertpapiere des Pfandbrieffischerstellungsfonds und der Besitz an eigenen Pfandbriefen wurde trotz der im Laufe des Jahres eingetretenen wesentlichen Kurssteigerungen unverändert zu den vorjährigen Kursen aufgenommen, ebenso der Besitz an Aktien der mit der Sparkasse affilierten Gesellschaften. Ungeachtet der empfindlichen Erhöhung der Auslagen und der Abschreibung eines größeren Betrags von Ausständen ist die Direktion in der Lage, der Generalversammlung einen Reingewinn von 2.110.493 K. (gegen 2.001.346 K.)

zur Verfügung stellen zu können, was die Feststellung einer die vorjährige überschreitenden Dividende ermöglicht. Bezüglich des Hypothekengeschäfts erwähnt der Bericht, daß neue Darlehen im Betrage von 3 1/2 Millionen Kronen flüssig gemacht wurden, wodurch sich der Stand der Amortisationsdarlehen auf 117.615.000 K. erhöhte. Vom Pfandbriefforrath gelangten unter Berücksichtigung der Rückkäufe 7 Millionen Kronen zum Verlaufe und blieben am Jahreschlusse 203.600 K. 4prozente und 2.867.000 Kronen 4 1/2prozente Titres im Portefeuille. Im abgelaufenen Jahre eskontierte die Sparkasse 144 Millionen Kronen Wechsel und blieben am Jahreschlusse 41.438.000 K. (gegen 44.313.000 K.) im Portefeuille. Der Stand der Einlagen erhöhte sich, trotz der für Kriegsanleihezeichnungen entnommenen circa 20 Millionen Kronen, auf 108.109.000 K. (gegen 72.710.000 K. des Vorjahres). Der Einlagestand hat sich demnach seit dem Jahre 1914 fast auf das Doppelte erhöht. Die Entwicklung der mit der Sparkasse affilierten Gesellschaften weist weitere erfreuliche Fortschritte auf. Dieselben erzielten überwiegend höhere Erträge als im Vorjahre. Die Generalversammlung beschloß, von dem ausgewiesenen Reingewinn per 3.110.493 K. nach Abzug der statutarischen Latenzen dem Reservefonds 300.000 Kronen zuzuwenden, wodurch sich derselbe auf 7.800.000 K. erhöht, die Beamtenversorgungskasse mit 50.000 K. zu dotieren, vom Werthe der Institutshäuser 50.000 K. abzuschreiben, den Aktiencoupon vom 19. März mit 34 K. = 68 Prozent (gegen 33 K. = 66 Prozent i. V.) und den Coupon der noch im Umlauf befindlichen 1000 Stück Gründerscheine à 29 K. gegen à 27 K.) einzulösen und die verbleibenden 277.803 K. auf neue Rechnung vorzutragen. In die Direktion wurden gewählt: Baron Max v. Madarassy-Bed, Joseph v. Frankl, Dr. Michael v. Góthony, Dr. Leopold Horvát, Leopold Kronberger, Erzherzog Graf Theodor Bejacevich, Jakob Boór; in das zivilen-Aufsichtskomite: Dr. Eugen v. Békésy, Dr. Géza Waldhauser und in den Ausschuß: Nikolaus v. Tabakovits und Dr. Gabriel v. Karády. Zum Schlusse wurde über Antrag des Aktionärs Alexander v. Hegedüs sowohl der Direktion als dem Beamtenkörper für deren unermüdete und erfolgreiche Thätigkeit der Dank der Generalversammlung votirt. — In der hierauf abgehaltenen Direktionsitzung hat sich die neue Direktion konstituiert und den Baron Max v. Madarassy-Bed zum Vizepräsidenten gewählt.

(Die Nationale Sparkasse und Bank A.G.) hielt heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Baron Rudolf Tornhay-Schöpsberger ihre Generalversammlung. Der Direktionsbericht schildert die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Weltkrieg und hebt hervor, daß sich das Geschäft der Sparkasse trotz der allgemeinen Verringerung der Kreditbedürfnisse im Jahre 1916 günstig entwickelt hat. Der Einlagestand erhöhte sich von 8.828.855 K. auf 16.002.867 K. und die Vorhüffe auf Effektiv von 7.348.014 K. auf 11.453.358 K. Die dem Interessentkreis der Anstalt angehörigen Unternehmungen haben sich erfreulich entwickelt. Obwohl sich die Sparkasse ausschließlich der Pflege des laufenden Geschäftes widmet, hat sich der Reingewinn bedeutend erhöht und beträgt 1.008.098 K. gegenüber 902.423 K. im Vorjahre. Es wurde beschlossen, die Dividende mit 28 K. (25 K. im Vorjahre) zu bemessen, 100.000 K. dem Reservefonds zuzuwenden und 213.941 K. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Die Hauptstädtische Bank und Wechselstuben A.G.) hat in ihrer letzten Direktionsitzung festgestellt, daß das abgelaufene Jahr bei dem erhöhten Aktienkapital mit einem Reingewinn von 236.852 K. (gegen 122.442 K. im Vorjahre) abschloß. Es wurde beschlossen, der am 27. d. abzuhaltenden Generalversammlung die Einlösung des Dividenden coupons mit 20 K. vorzuschlagen und nach reichlichen Reservierungen dem Pensionistenfonds 30.000 K. zuzuführen, 26.761 K. aber auf neue Rechnung zu stellen.

(Zibnostenska Banka.) In der am 14. d. stattgefundenen Verwaltungsrathsitzung der Zibnostenska Banka wurde die Bilanz für das Jahr 1916 vorgelegt. Dieselbe weist inklusive Gewinnvortrag und nach Abzug der Regiespesen und Steuern einen Reingewinn von 7.283.718 K. (gegen 6.902.468 K. im Vorjahre) auf. Der für den 1. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung wird der Antrag gestellt werden, nach Dotation der Reservefonds in der Höhe von 344.899 K. (332.849 Kronen) eine Dividende von 6 1/2 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) zur Vertheilung zu bringen. Weiter sollen nach Abzug der statutarischen Latenzen

und der Remunerationen 950.000 K. auf Abschreibung der im Laufe des Jahres erwachsenen Verluste und zur weiteren Dotierung der Reservefonds verwendet werden. Der Rest von 550.463 K. (555.265 K.) wird auf neue Rechnung vorgetragen.

(Erste Budapester Dampfmühlen-A.G.) Die Bilanz per 31. Dezember 1916 zeigt folgende Ziffern:

Table with financial data for Erste Budapester Dampfmühlen-A.G. including Aktiva (Baugrund, Mühlen, etc.) and Passiva (Aktienkapital, Reservefonds, etc.)

(Dynamit Nobel A.G.) Die Gesellschaft wird, wie man uns aus Wien telegraphirt, eine Dividende von 120 K. wie im Vorjahre vertheilen.

(Von der Börse.) Die Tendenz war trotz des Wochenabschlusses und der einander widersprechenden Meldungen über die Revolution in Rußland eine feste, wenn auch die erhöhten Kurse nicht in allen Fällen festgehalten werden konnten. Lebhafteres Interesse zeigte sich wieder für Ungarische Kredit, Ungarische Bank, Hypotheken und Holzbank, Straßenbahn avancierten um 3 Kronen, ebenso wie Draßka, Oberungarische, Del und Flora neuerdings um einige Kronen in die Höhe gingen. Ungarische Kronrente und Kriegsanleihe wurden zu erhöhtem Kurse gehandelt. — Aus Wien wird telegraphirt: Die Kriegsergebnisse in Rußland, über welche einander widersprechende Meldungen vorliegen, haben in Verbindung mit dem Wochenabschluß die Unternehmungslust im freien Börsenverkehr noch weiter herabgedrückt, so daß sich das Geschäft äußerst still anließ. Erst im weiteren Verlauf beruhsachten heute in den leitenden Bankpapieren, die mit Bilanzschätzungen im Zusammenhang standen, eine kräftige Aufwärtsbewegung der betreffenden Aktien. Auch einzelne Schiffahrts-, Orient- und ungarische Kohlenwerthe fanden Beachtung. Im Uebrigen herrschte bei fester Grundtendenz und behaupteten Kursen andauernde Stille. Der Anlagemarkt war gleichfalls freundlich gestimmt.

(Ueber die neuen Steuern und die Agenten) hält der Referent der Handelskammer Dr. Ernst Szegö Sonntag, den 18. d., Vormittag 11 Uhr im Verband der Fabrikvertreter und Agenten einen Vortrag.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations on 17. März, with columns for location, current level, and change.

Erklärung der Zeichen: — unter Null, + über Null; < gesunken um; > gestiegen um, ° Temperatur nach Celsius; ? Gewässer: ? unbestimmt.

Eigentümer: „Ungarische“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Beddy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Beddy. Druckerei: „Ungarische“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi szaktanfolyamok, gyorsírás tanítók képzés a „Belvárosi” Gyorsíró Szakiskolában, IV., Mehmed szultán-ut (Museum-körút 23-25) Telefon 145-15. 87835

Diplomáté Lehreiner ertheilt Stunden in deutscher und französischer Sprache zu mäßigen Preisen. Unter „Reichsdeutsche 759“ an die Exp. 87759

Deutsch, Französisch, Englisch u. Individueller Unterrichts. Sehr tüchtige Lehrkräfte. Moderne Selbstsprachen-Schule. Nagymező-u. 28. II. 40. 87796

Elismart legjobb módszer szerint tanít középiskolai tárgyakból kitűnő philológus és matematikus. Előkészít bármely középiskolai vizsgára, érettségire, önkéntességére. Kitűnő referenciák. Goitein Henrik. Budapest, VIII., Mátyás-tér 17. I. em. 4. 87797

Német gyermeknevelés egész napra felvételi. Telefonszám 36-54. 87803

Gyorsíró-ás gépirás, helyesírás, kereskedelmi tanfolyamok hanként kezdődnek „Markovits” Szakiskolában, Ferencz-körút 39. Telefon József 38-86. 87267

Stenographie-Schule. Akadémia, Rákóczi-ut 60. Szabóvárosi Handelschule, nterfähriger Stenographiekurs, Buchführung, Handelsrechnen, Korrespondenz, Rechtschreiben, deutsch, ungarisch. Auf Wunsch beschleunigte Ausbildung. Diplomirte Lehrkräfte. Prospekt. 87173

Magánvizsgálatokra, érettségire, katonai vizsgálatokra előkészít Márton Tamizet. Andrassy-ut 95. Telefon 125-43. Vidékiek számára módszeres levelező oktatás. 25361

Ovónői keresek 7 éves leányka mellé. Bemutakozás 10-11 és 3-5-ig. Hold-utca 15. II. 1. 52138

Deutsche Kinderfräulein bringen gesucht. Gouvernanten-Bureau, Pontelli, Szerecsen-utca 57. Telefon. 52143

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi szaktanfolyam Kossuth Lajos-utcai Gabelberger iskolában. Helyesírás. Levelezés. Stírgés esetben leggyorsabb kiképzés. Nyelviskola. Kossuth Lajos-utca 11. I. Telefon 76-91. 53497

In der Reform-Sprachschule, IV., Semmelweis-utca 4, beginnen: ungarische, deutsche, französische, englische, italienische, serbische, bulgarische, Esperanto u. neue Kurse. Privat- und Gruppenunterricht. 57140

Ungarischer Sprachunterricht in der Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 4. Nach besser Methode neuer Gruppenunterricht. Auch Privatunterricht. 57141

Lehrerin unterrichtet streng nach Akademiemethode. Andrassy-ut 8. III. 4. 57161

Gabelberger gyorsírás, gépirás, kereskedelmi szaktanfolyamok, világnyelvet tanít Progress Academy, Calvin-tér 6. 57720

Erzieherinnen und deutsche Bonnen suche dringend, ungarische Lehrkräfte empfehle gemessenhaft. Bureau Szeged, Budapest, Desseffy-utca 22. Telefon 112-98. 58657

Deutsche Fräulein gesucht für Nachmittags. Borzum-utca 1/2-1/3. Rozma, Damjanich-utca 18. 87497

Erzieherin mit Klavier, perfekt Französisch, Englisch und Deutsch, die Sprachen im Lande selbst erlernt, sucht Stelle zu 1 oder 2 kleineren Kindern. Selbe besitzt erhaltene Zeugnisse. Zuschriften an die Exp. unter „Gebuld 818“. 87818

Deutsches Fräulein suche für Nachmittags zu einem Kinde. Zilahi, Gyár-u. 14. 87831

Deutsche Bonne wird in einem feinen Hause zu zwei Kindern gesucht. Izabella-utca 84. II. 6. 87803

Norddeutsche mit Französisch gesucht für 16jähr. Mädchen. Runkácsy-gasse 17. 87807

Deutsches Fräulein mit rein deutscher Aussprache sucht Stellung für 1. Mai zu ein oder zwei Kindern. Gefl. Anträge unter „Kinderlieb“ an die Exp. erbeten. 87765

Intelligente perfekte Französin wird für Nachmittagsstunden zu einem 13jährigen Knaben gesucht. Sprechstunde 2-3. Baltharygasse 8. III. 16. 87770

Deutsches Fräulein für Nachmittags zu einem Kind gesucht. Sip-utca 6. I. 1. 87774

Italienische Dame unterrichtet bei vornehmen Familien, geht auch als Begleiterin. József-körút 22. III. 21. „Perfuma“. 87813

Französin sucht Stunden von 3-5 oder 5-7. Unter „Intelligent 829“ an die Exp. 87829

Deutsches Fräulein wird zu einem Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Steiner, Vörösmarty-utca 36. 87851

Junges deutsches Kinderfräulein findet Aufnahme. Váci-ut 34. III. 2. 87850

Fiatalkereskedés papir-nyelvkönyvekben felvételt. Waldmann Ferencz, Falk Miksa-u. 13. 87828

Önálló magyar-német gépés gyorsíró melletti belépésre keresünk. Ajánlatok „Megbízható 769“ jellegre a kiadóba keretnek. 87769

Elarusitónó uridivat- és kalapszakmából felvételt. Krausz Zsigmond, Podmaniczky-u. 1. sz. 87776

Gyakornok jó házból hosszabb iródi gyakorlatra jobb fizetéssel felvételt. Virág és Bibó, Lipót-körút 7. II. em. 87786

Hadmentes könyvelő vagy könyvelőné családokhoz elsőrangú iparvállalatnál melletti belépésre kereset. Ajánlatok odáig működés és igények megadása. Ajánlatok „Kiváló állandó kereset 788“ jellegre a kiadóba keretnek. 87788

Jó házból való gyakornokot keres Germania. Kossuth Lajos-utca 14-16. 87824

Hölgyek, férfiak, irmitudó, járóképes rokkantak, kis utazásra hajlandók, tökéletesen nélkül, tisztességes kiváló keresetbe juthatnak. megkivántatik kifogástalan jellem, 400 kor. óvadék vagy jótállóléval, jelenlegi foglalkozás és családi viszony feladása. Ajánlatok „Kiváló állandó kereset 788“ jellegre a kiadóba keretnek. 87788

Intelligentes ist. deutsches Fräulein wird als Stütze der Hausfrau und zu Kindern gesucht, welche selbstständig gegen Blutmuth, Neurasenie, Verwahrung der Arterien, Rheumatismus, Raditis, Magenleiden, Skrophuloje und Knochenkrankheiten u. Seilwasser-Projekt durch die Vabentheilung Eszfürdő. 52113

Berfahzettel, auch alte abgelaufene, kauft Schnitzer, Kaffeebank, Dob-u. 68. 87610

Kontoristin, intelligente Beamtin, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, möglichst stenographiekundig, per sofort gesucht. Fertigkeiten mit Gehaltsanprüchen unter „Dauernd 847“ an die Exp. erbeten. 87847

Buchhalter, der einfachen und doppelten Buchführung vollkommen mächtig, die ungarische u. deutsche Sprache beherrschend, per sofort oder bald gesucht. Offerten mit Gehaltsanprüchen unter „Buchhalter 848“ an die Exp. erbeten. 87848

Fräulein zu älterer Leiden der Dame gesucht. Vorstellung Nachmittags. Lipót-körút 21. II. 5. 87827

Tüchtiger Maschinist, mit Dampfmaschinen, Dieselmotor und Schalttafelkenntnis vertraut, sofort aufgenommen. Gefl. Anträge mit Zeugnisabschriften zu richten unter Chiffre „Tüchtiger Maschinist 721“ an die Exp. 58721

Maschinen-Schreiberin mit Praxis, deutsch-ungarisch, wird sofort aufgenommen. Wurm testvérek, V., Fűrőd-utca 1. 25329

Beamtin, selbstständige Kraft, wird mit gutem Gehalte acceptirt. Seumann, Rózsa-utca 27. 25386

Deutsches Kinderfräulein suche, im häuslichen und Nähen bewandert, nach Rajcsau. Vorstellung 11-1 Uhr. Lövelde-tér 5. II. 9. 53516

Tüchtige Wiederaherin wird für Wiener Niederbailon bei guter Bezahlung aufgenommen. Gizella-tér 4. 52897

Magányos urnához feltétlen tisztességes leányvagy fiatal asszony, ki minden háztendőket végez, felvételt. Pálffy-tér 1. földszint 1. 58659

Es wird gesucht in der Oberverwaltung Sr. Hochgeboren Herrn Generaldirektor Adolf v. Ullmann ein fleißiger, treuer und nüchternes Japan, der gemöhnt ist geistlich aufstehen und der Arbeit nachzugehen. Welche in den Komitäten Bozsony, Trencsen, Nitra konditionen haben, werden bevorzugt. Offerte zu richten an: Bélai gazdaság főintézősége, Béla, u. p. Muzsla, Esztergom megye. 59712

Fényképesség, retouchéban és minden egyéb munkában gyakorlott, jó fizetéssel azonnal felvételt. Grünfeldné, Üllői-ut 101. 25382

Jó házból való gyakornokot keres Germania. Kossuth Lajos-utca 14-16. 87824

Hölgyek, férfiak, irmitudó, járóképes rokkantak, kis utazásra hajlandók, tökéletesen nélkül, tisztességes kiváló keresetbe juthatnak. megkivántatik kifogástalan jellem, 400 kor. óvadék vagy jótállóléval, jelenlegi foglalkozás és családi viszony feladása. Ajánlatok „Kiváló állandó kereset 788“ jellegre a kiadóba keretnek. 87788

Intelligentes ist. deutsches Fräulein wird als Stütze der Hausfrau und zu Kindern gesucht, welche selbstständig gegen Blutmuth, Neurasenie, Verwahrung der Arterien, Rheumatismus, Raditis, Magenleiden, Skrophuloje und Knochenkrankheiten u. Seilwasser-Projekt durch die Vabentheilung Eszfürdő. 52113

Junge Deutsche, die sämtliche Hausarbeiten verrichtet, gesucht. Gehalt 50 Kr. Bestellen Vormittag Szondi-utca 96/b, II. 13. 87855

Óvadékképes volt vendéglős üzletvezetői vagy valami bizalmi állást színdobában fizető minőségében óhaj. „Bizalom 747“ jellegre a kiadóhivatalba. 87747

Jó gazdaszony állást keres. Beszél magyarul, németül. Lippachné, Marczali. 58663

Bessere Küche, Sandarbeiten, Landwirthschaft verhehende ältere Witwe sucht hier oder auswärts als Wirthschafterin, ezent. zu mütterlichen Kindern oder sonst passende Stelle. Nagy Istvánné, Szerecsen-gasse 19. Thür 3. 87772

Óvadékképes, kereskedelmi képzett hadmentes intelligens megjelenésű egyen raktárnoki vagy bizalmi állást keres. Leveletet „Szorgalom 745“ jellegre a kiadóba. 87745

Teljesen merlegképes könyvelő, perfekt magyar-német levelező, szövőiskolát végzett több évi gyakorlatl, hadmentes állását neki megfelelő bizalmi munkakörrel változtatni óhajja. Szives megkereséseket „Textilgyár 843“ jellegre a kiadóba kér. 87843

Ueberlegungen, sowie deutsch-ungarische Schreibarbeiten aller Art auf Maß oder Hand erbeigt raschelt. Briefe unter „Seimarbeit 888“ an die Exp. 87885

Baarenfernung für Damen von Gesicht und Armen. 5 Minuten, schmerzlos, dauernder Erfolg. Uebertrifft alles bisherige! Provingerand diskret mit Gebrauchsanweisung. (Nur „Miracle“ ist echt.) Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38. I., gegenüber Pariser Baarenhaus. (Telephon 157-98.) Entfernung sämtlicher Schönheitsfehler. Gesichtsdampfung, Gesichtsmassage, Verjüngungsmittel, Spezialitäten. 13jährige Praxis. 87838

Hajeltávolítás végleg Krommayer tanár villanymódszerével. Arcmasszage, szépséghibák villanymódszerrel. Leghatásosabb szőrvetők, szépségápolási szerek főelőállításója Barta Julia, kozmetikai intézete, Erzsébet-körút 44. 85992

Házikoszt, izletes, intelligens uricsaládnál kapható uremberek részére. IX. Mester-u. 4/6. fsz. 3. 87591

3 Kronen: Suppe, Fleisch, Gemüse, Wehlpeife, Kompot, Kaffee. V., Baltharygasse 19. Thür 9. 87812

Int. Rasseufe empfehl. Hölgy. Hölgy-u. 26. I. S. 87660

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikapragis. Judith Eiss, VII., Baross-tér 12. I. Stock 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 87466

Damen finden Aufnahme zur Einbindung unter Diskretion in der Bohnung intelligenter, ausgezeichneter geprüfter Geburtshelferin. Rabame Szofi, Rákóczi-gasse 71. I. 10. nächst dem Centralbahnhof. 25359

Rasseufe, geschickt, empfehl. Váci-utca 79. III. 19. 25362

Dame majirt Damen. Aggteleki-utca 2a. I. 2. 25319

Szülésznő több évi klinikai gyakorlattal lebetegedőket vállal. Nagy Istvánné, Podmaniczky-utca 27 I. 9. nyugatnak. 25333

Gsziviz. Radioaktív, job. brom-, jalgatleges natürlisches Mineralwasser. Empfohlen, wo Bluthochdruck erfordert gegen Blutmuth, Neurasenie, Verwahrung der Arterien, Rheumatismus, Raditis, Magenleiden, Skrophuloje und Knochenkrankheiten u. Seilwasser-Projekt durch die Vabentheilung Eszfürdő. 52113

Berfahzettel, auch alte abgelaufene, kauft Schnitzer, Kaffeebank, Dob-u. 68. 87610

Berfahzettel, auch alte abgelaufene, kauft Schnitzer, Kaffeebank, Dob-u. 68. 87610

Elegant möbirtes Zimmer, alle Komfort, zu vermieten. V., Baltharygasse 19, Thür 9. 87811

Jóforgalmu fűszer-vegyszerkereskedés eladó, vagy kiadó bevonulás miatt elsőjére. Erdeklődni Margit-körút 5. papírüzletben. 87815

Hölgyek! Czipósarkalás börrrel 1.50 fillér. Deak Ferencz-u. 21. I. 10. 87809

Fényképész elsőrendű negatív retoucheur kidolgozását vidékről is elvállalja. Kovács, Almásy-tér 7. I. 4. 87714

Galüpfel, trocken, mahrfreit circa 90 Meterzentner, abzugeben. Angebots an G. Joffe, Semun. 87748

Harisnyakötő, fejeléseket, új harisnyákat szépen készít, vidékre is. Meghívásra eljövök. Sas-u. 12. 87606

Szobafestést jutányosan vállal Herskovits, Cserhá-utca 16/18. Meghívásra elmegy. 25390

Harisnyakötőnk jó fizetéssel felvételt, házunkon kívül is. Sas-u. 12. 87738

Házmaster felvételt, csak is szerelő, központi fűtéshez érték előnyben részesülnek. Ajánlatok Mezei hirdetés irodájába, Eskü-t küldendők „Házmaster“ jellegre. 87877

Hauschneiderin, sehr geschickt, empfehl. Hölgy. Nelejeits-utca 41, földszint 2. 87849

Zongorák 800-4000, pianóknak 1400-3000 koronára, csere, berlet, javítás, fényezés, hangolás. Telefon 56-76. Szerecsen-u. 33. Kernács. 87638

Zongorákat, pianókat magas áron megveszek. Lovas-ut 25. Háztulajdonosok. 87637

Klaviere, Harmoniums, Pianinos, Pianola in jeder Preislage. Ehall Márton, Klavierfabrik, Andrassy-ut 15. 25388

Pianino, gebraucht, zu kaufen gesucht. Bureau, G. Pappfabrik, Gyár-utca 38. 87785

Klavier, feines Jahrbuch, schmarges Gehäuse, preiswürdig zu verkaufen. Anfragen in den Mitagsstunden. Telefon 38-86. 87784

Alkotmány-utczában ujonnan butorozott nagy lakás kiadó. Telefon 71. 87821

3-4 szobás modern lakást keresek, esetleg cserébe átadok 2 szobás modern lakást, fizetek 200 korona átadási vagy közvetítői díjat, azonnalra, május, augusztusra. Ajánlatok Szondi-u. 55. I. 5. 87514

Caffenwohnung, vier Zimmer für Mai sammat drei Zimmer Möbel, Küchenmöbel, Geschirr, zu übergeben. Bis 10 und 2-4 Uhr V., Solyom-utca 15, III., linker Treppeneingang. 87697

Separates Stiegenhauszimmer zu vermieten. Jósika-utca 27, Parterre I. 87779

Möbirtes Zimmer, vollkommen rein, euentuell mit Mittagstisch, bei guter deutscher Familie, Nähe Calvinplatz, gesucht. Angebote mit Preis unter „Reichsdeutsche Frau 845“ an die Exp. 87845

Engländerin, die Stunden gibt, sucht Zimmer bei deutschsprachiger Familie. Antwort unter „Edison 782“ an die Exp. 87782

Elegansan butorozott kétszobás utcai lakás kiadó. Zongora, autogéiser, villany. V., Sziget-utca 25. Házmasternél. 87783

Csinos butorozott (esetleg két kisebbet) keresünk ebéddel. (Házaspár, férj hivatalnok.) Tisztaság 791“ jellegre a kiadóba. 87791

Nyugotnál utcai elegans szoba, esetleg ellátással, két személynek kiadó. Ugyonk-utca 16. III. 3. 87791

Ziegeleimásjimen, neu und gebraucht, Einrichtungen sind zu haben. Batori Jenő, Budapest, Népszínház-u. 40. 87777

Bérházat vennék főváros belferületén. Ajánlatokat „Czipógyáros 777“ jellegre a kiadóhivatalba. 87777

Edáhaus, steuerfrei, modernes Haus, schöne Lage, reichlich anstragend, mit 250.000 Kronen Anzahlung rasch verkauflich. G. Fleischer, Aréna-ut 11. 25379

Hauskauf, Besser gebautes, steuerfrei, event. steuerpflichtiges Zinshaus, Anzahlung 150.000-400.000 Kr., sucht zu promptem Verkauf. G. Fleischer, Aréna-ut 11. 25380

Parterrehaus, eventuell Stock, in gutem Zustande, sofort zum Kaufe gesucht. Näheres G. Fleischer, Aréna-ut 11. 25381

Gsaládiház, kotázszertzen épült, hatszobás, cladé. Kelenföld, Bártfai-utca 28. 54414

2876 öl, kisebb gyárnak megfelelő telek, egyedülálló ház és vendéglő, villanyos megállónál, eladó. Bövebbet Kistarcsa, dohánytözsde. 57143

In Ujpest und Kákospalota sind kleinere und größere ertragnisreiche Zinshäuser, ferner hübsche Familienhäuser, Villen und Gründe gegen gültige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Kaffler Béla, Ujpest, István-utca 10. 87823

Junge gesch. Frau, sehr musikalisch gebildet, Ungarin, 120.000 Kronen Brautgeld, sucht eheliche Bekanntschaft zwecks Heirath mit einem Jahrgang oder Stabsoffizier höherer Rang. Nur ernstgemeinte ausführliche Zuschriften unter „Junge Zukunf“ an die Exp. dieses Blattes. Vermittler ausgeschlossen. 87820

Férjhezmenendő urhölgyek és nősülendő uremberek bizalommal forduljanak Paragó Jenő házassági irodájához, Népszínház-utca 16. Telefon. Czigjelzés-telen levelezés. 53512

Férjhezmenendő izraelita urinó, közepkoru, 200.000 koronával. Urileány 150 ezer, nővérek, árva, mindegyike 50.000 koronával. Felvilágosítást Sattlernál. Király-utca 110. 53514

Nősülendék. Ugyvéd, jövedelme 25.000, hozamán 40.000; orvos; jövedelme 25.000, hozamán 50.000; államvasuti mérnök; jövedelme 10.000, hozamán 30.000; több hivatalnok. kereskedők. hozamán 5000-50.000 koronák. Izraelita férjhezmenendőknek felvilágosítást Sattlernál, Király-utca 110. 53514

Hölgy. Sehr intell. u. erfahrener junger Mann, 30. (Rechnungsunteroffizier im Militärbediente), im Civil in leitender Stellung, mit 8000 Kronen Jahreseinkommen, wünscht sich ehelichen Pausen zu verheirathen. Einheitsart nicht ausgeschlossen. Gefl. Anträge unter „Lebensfähig 739“ an die Exp. erbeten.

Allerlei.

(Sommerfrühen gegen ihre Gäste.) Aus Neumarkt bei Salzburg wird geschrieben: Der Gemeindevorstand hat in seiner am 10. d. abgehaltenen Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, in Folge herrschender Lebensmittelknappheit...

(Ein Zug, der die Passagiere vergißt.) Aus Heiligenfeld (Sichsfeld) schreibt man: Einige Zeitungen berichteten dieser Tage von einem vergessenen Zug, der es in seiner Eile übersehen hatte, auf der Station Heiligenfeld zu halten...

Ilse und Else.

— Roman von G. Frickberg. —

Das war doch wohl der beste Beweis, daß man im Grunde froh über ihre Zurückhaltung war.

Unter den qualenden Zweifeln sprang sie auf und lief eine Weile im Zimmer hin und her. Zuletzt trat sie ganz unruhig aus Fenster und Blick hinab. Es dämmerte eine Weile, bis sie in sich aufnahm, was ihre Augen sahen: Da sah Frau Herrmann unter dem Horn, der seine Kopf der alten Dame beugte sich über eine Kiberei, und ernst lag die Nadel hin und her. Neben ihr stand noch ein ganzer Haub voll Wäsche, der der ausbessernden Hand harzte.

Das in seiner Front so vornehm wirkende Herrmannsche Haus zeigte auf der Rückseite aus Rücksichtsgründen einen sonderbaren, fast barocken Bau. Es war früher ein wenig geräumiges Gebäude gewesen, und man hatte zuerst zu seiner Erweiterung an seine linke Seite, wo Ilse jetzt wohnte, einen Flügel angebaut.

Diesen ganzen rechten Flügel hatte der Professor inne. Der dem Wintergarten lagen die Zimmer, die er für seinen Beruf benötigte, dahinter seine Privatwohnung. Um diese Nachmittagszeit befand er sich gewöhnlich in seiner Klauel in der Vorstadt; er sah gewöhnlich in seiner Klauel in der Vorstadt; er sah gewöhnlich in seiner Klauel in der Vorstadt...

Frau Herrmann blühte froh überrascht der Schwiegermutter entgegen.

— Endlich kommst Du, Kind! rief sie mit freudlichem Vernarrt. Du hast viel zu viel im...

sich wahrscheinlich inzwischen eines Besseren besonnen: er kam nämlich zurück, um die vergessenen Reisenden abzuholen.

(Ein Ketch mit authentischen Bildern von Christus und den Aposteln?) Aus New York wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet: Authentische Bilder von Christus und den Aposteln wurden auf einem alten Ketch entdeckt, der von Arabern in einem Bannet in Antiochien gefunden wurde.

(Das hallische Blutrot.) Die Verarbeitung von frischem Schweine- und Rinderblut zu Brot und Gebäck wird neuerdings von den Nahrungsmittelämtern angestrebt. Der hohe Nährwert dieses Blutbrotes ist allgemein anerkannt.

Zimmer, anstatt die schöne, gesunde Luft zu genießen. Dietrich hat mich schon dafür verantwortlich gemacht.

— Du bist so gut, viel zu gut. Mama... Ich komme, um zu fragen, ob ich Dir vielleicht behilflich sein kann.

— Warum nicht gar! Das Ausbessern ist eine viel zu langweilige und mühselige Arbeit für Deine flinken, jungen Finger, das überlaß mir gefroren der Alter. Aber als sie sah, wie ein Zug von Ergebenheit in Ilse's Gesicht erschien, setzte sie rasch hinzu: Doch Du könntest ein paar blühende Zweige im Garten für die Vasen in den Zimmern schneiden, und wenn Du bis zur Wiese am Teich gehst und einen Strauß Vorkerblumen holen möchtest...

— Wenn Du es wünschst, Mama, gern.

Frau Herrmann wollte etwas erwidern, aber Ilse war bereits auf dem Wege zum Garten, und statt ihrer kam Christine aus dem Hause und schnurstracks an den Tisch unter dem Horn. Sie hatte vom Küchenschonfenster im Untergeschoß aus den Vorgang beobachtet und ihn sich zusammengereimt.

— Mit Verlaub, gnädige Frau, das ist nicht die rechte Art, sagte sie mit ihrer gewöhnlichen Freimütigkeit. Sie sollten die Frau Professor mehr an den häuslichen Geschäften teilnehmen lassen, damit sie sich nicht als fünftes Rad am Wagen fühlt. Halten Sie mich nicht für aufdringlich, gnädige Frau, aber ich habe Ilse von Tecken erzogen, wie eine Mutter ihr Kind, mit Liebe und Treue, und ihr Schicksal schneidet mir in die Seele.

Sie wollte gehen, wandte sich aber noch einmal zurück:

— Glauben Sie mir, gnädige Frau, Ilse von Tecken war nur einmal im Leben glücklich, und das war damals, als sie sich fast aufreiben mußte im Ringen um tägliche Brot. Damals fehlte ihr nichts zur Zufriedenheit, wenn sie satt zu essen hatte... und schließlich ist's doch ein aufständigerer Tod, an zu vieler Arbeit zu sterben, als an Nichtstun und Langeweile. Es wäre uns besser gewesen, man hätte uns in unserer Armlosigkeit gelassen.

Sie hatte es in ihrer herben, ehelichen Art hingefügt, und weil Frau Herrmann so erschrocken und verblüfft war, um sofort Antwort zu finden, fügte sie hinzu:

— Sie halten mich natürlich für eine unerschöpfte Person, aber ich muß das einmal sagen, es frägt mich die Seele entgegen.

— Ich verstehe Sie, Christine, rief Frau Herrmann, ich verstehe Sie, und ich glaube, Sie haben...

(Verählung des Generals Sarrail.) Aus Lugo meldet man: General Sarrail hat in Saloniki eine französische Krankenschwester Namens Dejoannis geheiratet.

(Herrliche Millionen.) Nach einer Mitteilung der „London Gazette“ ruhen bei dem höchsten Londoner Gericht große Beträge, die aus Erbschaften stammen und ohne Besitzer sind, da die Erben hierauf keine Ansprüche erhoben haben.

(Um die Aufmerksamkeit der Kinder) zu wecken, läßt der Lehrer sich von ihnen mehrstellige Zahlen nennen und schreibt sie auf die Tafel. „63“, sagt ein Kind, und der Lehrer schreibt: „36“; das zweite nennt die Zahl „44“; der Lehrer schreibt: „44“.

(Was er lieber erklärt.) In einer Gesellschaft bittet eine junge Dame ihren Nachbarn, ihr zu erklären, was Altruismus sei. Der Herr sieht sie verlegen an und sagt dann: „Altruismus? Altruismus? Ach, Fräulein, möchten Sie nicht lieber wissen, was Steinbohlenbeere ist? Das könnte ich Ihnen nämlich brillant erklären!“

(Aus der Berliner Schme.) Lehrer: Kam, Starbden, konjugiere einmal „ich sehen“. — Schüler: Ich sehe mir... — Lehrer: Nein, falsch, wie heißt es? — Ein anderer Schüler: Herr Lehrer, ich weiß es, der muß heißen: Ich bin so frei und sehe mir.

(U. U. b. R.) Lehmanns erhalten eine Einladung zum Essen bei Müllers. Auf der Karte ist vermerkt: U. U. b. R. — Frau Lehmann rath: Unbeschränkter U-Boot-Krieg, während der kleine Frisch die Sache ernst und richtig deutet: „Unter Umständen bloß Hochleben“.

recht. Aber es ist schwer, in dieser Sache den richtigen Weg zu finden.

— Ja, gnädige Frau, es ist schwer, das weiß Gott, und manchmal denke ich, daß es wohl unmöglich sein wird.

Sie bückte sich hastig, um die Leinwandlappchen, die Frau Herrmann beim Nähen entglitten waren, in ihre Schürze zu sammeln, und ging ins Haus zurück.

Ilse kam, mit Frühlingsblüthen beladen, und schüttelte sie auf den Tisch vor ihre Schwiegermutter. Bei der freundlichen Beschäftigung des Blumenammielns hatte sie für den Augenblick ihre Kinnerrnisse vergessen, sie war angeregt, und ihre Augen hatten einen lebhaften Glanz.

— Ich hatte gar nicht gewußt, wie schön die Wiese am Teich ist, sagte sie. Sieh, Mama, die reiche Ausbeute, nicht allein Vorkerblumen, auch Schamfreut, Federweifen, Flockenblumen und sogar Dreifdeut! — Ich liebe die wilden Blumen so sehr.

— Weißt Du, mein Kind, Du könntest Dich ein wenig um den Garten kümmern, er läßt oft an Pflege zu wünschen übrig. Der Kutscher, der zugleich Gärtner ist, hat zu viel zu thun, um ihn gehörig in Ordnung zu halten.

— O, Mama, das wird mir viel Freude machen — das heißt, wenn ich es Euch zu Paul machen werde.

— Das wirst Du schon! — Friedrich kann Dir auch Anleitung geben.

In dem Augenblick trat der Professor aus der Thür des Wintergartens und kam zu den Damen. Nachdem er sie begrüßt hatte, nahm er am Tisch Platz.

— Mütterchen, ich habe Dich um eine Gefälligkeit zu bitten, sagte er, hier an meinem Handschuh fehlen Knöpfe, und eine Naht trennt, möchtest Du mir den Schaden ausbessern?

Er breitete die Handschuhe vor der Mutter aus. Ilse beugte sich tiefer über ihre Blumen, sie war so eifrig mit dem Ordnen des Straußes beschäftigt, daß man meinen konnte, sie habe ihres Mannes Worte nicht gehört. Sie blickte nicht einmal nach den Handschuhen hin.

— Ich wollte eben hineingehen, sagte Frau Herrmann, aber Ilse wird gewiß gern die kleine Arbeit für Dich thun. Hier hast Du eine Nadel, mein Kind, und da ist Seide und Fingerring. Und eifrig verließ sie die Beiden.

Ilse legte die Blumen schweigend aus der Hand und griff nach den Handschuhen.

— Ich will Dich nicht belästigen, sagte der Professor, die Handschuhe an sich ziehend, die Arbeit eilt nicht.

— Eine Arbeit ist das in meinen Augen nicht, aber wenn Du es lieber von Mama gemacht haben willst.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 12
egenhausgim-
then. Jösika-
erre 1. 87770
mer, voll-
eventuell mit
i guter deut-
Nähe Calvin-
Angebote mit
Reichsdeutsche
ie Exp. 87845
ie Stunden
Zimmer bei
er Familie.
„Edison 782“
87782
rozott két-
lakás kiadó.
zeiser, vil-
tet-utca 25.
87783
zott (esetleg)
keresünk
zaspár, férj
Tiszta-ság
kiadóba.
87791
czai elegans
ellátással.
nek kiadó.
16. III. 3.
en, neu und
richtungen
Bátori Jenő,
szinbáz-u. 40.
nek főváros
Ajánlatokat
777. Jelképe
iba. 87777
frei, moder-
chöne Lage.
ragend, mit
Anzahlung
h. E. Fleisch-
ut 11. 25379
er gebautes,
beni. Feuer-
shaus, An-
-400.000 K.
dem Ankauf
er, Aréna-ut
25380
eventuell
em Zustände,
aufe geschl.
Fleischhacker.
25381
otázsszerűen
bás, eladó.
rtfal-utca 28.
54514
bb gyárnak
k, egyedül-
endéglő, vil-
lonál, eladó.
starcsa, do-
57143
Kákospalota
und größere
Zinshäuser,
Familienhäu-
o Gründe ge-
ahlungsbedin-
kaufen. Ref-
best, István-
87823
h. Frau.
sch gebildet,
000 Kronen
ehrbare Be-
wecks Heirath
ahnarzt oder
höheren Ran-
gemeinte aus-
rritten unter
iti“ an die
Blattes. Zer-
klossen. 87220
dó urhölgyek
uriamberék
forduljanak
ázassági iro-
zinház-utca
Czégjelzés-
53512
mek izraelita
toru, 200.000
rileány 150
rek, árva-
0.000, árva-
koronával.
Sattlernál.
110. 53514
gyvéd, jöve-
d. hozomány
s. jövedelme
nány 50.000.
nérnök. jöve-
hozomány
hivatalnok.
hozomány
koronáig. Iz-
ezmenendök-
tást Sattler-
icza 110.
Sehr intell. u.
Wann, Jsr.
eroffizier im
im Civil in
ang. mit 8000
eseinkommer.
festens possend
en. Einheits-
lange Witwe
lossen. Gefl.
Lebensfähig
Exp. erbeten.

Magy. kir. Opera.
Tannhäuser
 és a
 warburgi dalnokverseny.
 Dalnok 3 felvonásban. Szöveg-
 és zenéjét írta Wagner
 Rikárd
 Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház.
 Délután fél 3 órákor
A székfűt katoná.
 Írta: Szigligeti Ede.
 Színmű 3 felvonásban.
 Este 7 órákor

A hadifogoly.
 Vigjáték 3 felvonásban. Írta:
 Havesi Sándor.

Vígyszínház.
 Délután fél 3 órákor
Az ördög.
 Vigjáték 3 felvonásban. Írta:
 Molnár Ferenc.
 Este 7 órákor

Vengerkák.
 Színmű 6 képpben. Írta: Pász-
 tor Árpád és Góth Sándor.

Király Színház.
 Délután fél 3 órákor és este 7
 órákor
A csárdáskirályné.
 Operett 3 felvonásban. Szöveg-
 és zenéjét írta: Jenbach és Stein
 Zenedjét szerzte: Kálmán Imre.
 Fordította: Gábor Andor.

Magyar Színház.
 Délután fél 4 órákor
A néveler asszony.
 Dráma 5 felvonásban. Írta:
 Alexander Bianchi. Fordította:
 Bródy Miksa.
 Este 7 órákor

A dollárpapa.
 A pénz komédiája 4 felvonás-
 ban. Írta: Gábor Andor.

Népopera.
 Délután fél 3 órákor
Az elvált asszony.
 Este 7 órákor
Az arany fazon.
 Operett 3 felvonásban. Írták:
 Arnold Ferenc és Bach Ernő.
 Fordította: Gábor Andor. Ze-
 néjét szerzte: Gilbert Jean.

MODERN SZÍNHÁZ
 Koronaherceg-utca 6.
 Ma és a következő na-
 peken az új műsor: **Lilla.**
 Melodrama, írta: Biro Lajos.
 Játsszák: **Mészáros Gyza,**
Antalfi, Gellért, Somlár
 stb. **Kávészarnok.** **Betűkér,**
 írta: Szép Ernő. Játsszák: **Med-**
gyassay Vilma, Vendrey
Ferenc stb. **Lotharingia.**
 Barok-játék, írta: Emőd Tamás
 a zenét: Reinitz Béla. Játsszák:
Medgyassay Vilma és Bá-
nóci. Új Barsányi, Nadas és
 Bókéfi tréfákban: Rózsahegyi
 Kálmán, Várnay Jenka, Nagy
 Margit, Úrmósey Anikó, Ho-
 moky Paula, Uray és Varsay
 stb. **lépnek föl.** Gábor Andor és
 Színmű Alb. r. j. dalait:
 Küköly Iona, Lukács Mária,
 Hollós Rózi, Boros és Sajó
 adják elő.

Kezdeté pontban 7 órákor

OLYMPIA.
 Erzsébet-körút 26.
Der rothe Faden.
 Grosses Drama in 4 Akten. In
 der Hauptrolle:
MARIA WIDAL.
 Beginn der Vorstellungen: an
 Wechentagen 4, 6 und 8 Uhr,
 Sonntag, 3, 1/2, 6, 1/2, 8, 1/2 Uhr.

FÖVÁROSI ORFEUM
 Direktión: Keleti u. Ribner. Tel.: 98-36
 Heute, Sonntag
Zwei Vorstellungen.
 Nachmittag 3 Uhr:
 bei ermässigten Preisen
 und Abends 7/8 Uhr
 das vollständige glänzende Märzprogramm.

KRYSTALL-PALAST
 VI., Szerecsen-u. 23. Telefon 120-77.
 Punkt 7 Uhr in der Titellole der
 Gastspiel von **Arnold Korff**
 "Seitdel der Kartenspieler, Ferenczy und Ujváry mit
 ihren Solf und in einer Operette, Manzi Herendi-Her-
 man, die pfeifende Primadonna. Die 4 Assen. Eugen Pártos. Die
 3 Renlow. Die 2 Anatol. Rózi Concha etc. Sonntag Nachm. um
 halb 3 Uhr dasselbe Programm bei ermässigten Eintrittspreisen

Cyklus wohlthätiger
Elitekonzerte
 im grossen Redoutensaal.
 Die Einnahmen kontrollirt das Kriegsfürsorgeamt.

1. Samstag, den 31. März, Abends halb 8 Uhr
Claire Max Arnold
Dux Bevirient Foldessy
 Gesang. Rezitation. Cello.

2. Ostersonntag, 8. April
Erzsi v. Adolf Béla v.
SÁNDOR Busch Környey
 k. u. k. Kammergesängerin Geige. Gesang.

3. Samstag, 14. April
Heinrich Eilly Birgit
Knote Ney Engell
 Gesang. Klavier. Gesang.

4. Sonntag, 22. April
Leo Erny Anna
Slezak Schlamadinger Medek
 Gesang. Klavier. Gesang.

5. Samstag, 28. April
Paul Dr. Paul Paul
Bender Weingarten Grünmer
 Gesang. Klavier. Cello.

Sitze für einzelne Abende: 20-15-16-8-6-4-3 Kronen.
 Anschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

FOLIES CAPRICE
 Telefon: 14-22. Révay-utca Nr. 18.

ANFANG 7 UHR
A TÖRÖK REPÜLŐ-
und
KURZES GLÜCK.

National-ROYAL-ORFEUM
 Elisabethring 31. Telefon 110-22
 Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen.
 Nachmittags 7/8 Uhr bei billigen,
 Abends 7 Uhr bei regulären Preisen

Nagy Endre
 mit neuen Conférenzen und
 das brillante Märzprogramm.

Im Biercabaret von 7-10 Uhr Schlagerpro-
 gramm. Ausgezeichnete Küche. Entrée 2 Kr.

NATIONAL-
ROYAL-BIERCABARET
 Jeden Abend von 7-10 Uhr das amusante
 Schlagerprogramm. — Neue Possen von
Szöke Szakáll
 u. vollständig neues Cabaret-u. Tanz-
 programm. Ausgezeichnete kalte
 u. warme Küche. Entrée 2 Kronen.

MOZGÖKÉP-OTTHON
 VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98.
 Der schönste amerikani- Amerikanischer Ro-
 sche Film der Saison: **Luxusweib**, man 4 Akte. In den
 Hauptrollen die berühmten amerikanischen Darsteller.
Der König des Lebens. 4 Akte. In den Haupt-
 rollen: Arnold Korff und Hanny Weise.
 Beginn der Vorstellungen: 3, 7/8, 1/2, 7/8 Uhr.
 Kasse: Vormittag von 1/11 bis 1/21 u. Nachmittag von 1/3 Uhr.

WINTERGARTEN.
 Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25.
 Heute 2 Vorstellungen. Nachm. 7/8 Uhr bei halben
 Preisen, Abends Punkt 7 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.
 Auch in der Nachmittags-Vorstellung kurzes Gastspiel
Mella Mars
 und das glänzende Märzprogramm m. neuen Variété-Nummern.

Steinhardt-Mulató
 Rákóczi-ut 83. Telefon József 21-16.
 Estenként két slager-bobózat. Ma és mindennap kezdete pont 7/8
 órákor. **A barátom a Maxi.** "Ujdonság! Bobózat 1 felvonásban.
 Írta Trebitsch S. Ford. Follinus Anrél. **"Czinkostársak"**. Bobó-
 zat 1 felv. Írták Haskel és Trebits. Ford. Steinhardt. Steinhardt
 új kuplékkal. Külföldi műtárgyszámok. — Vasárnap délutáni
 előadás fél helyárrakkal, kezdete pont 3 órákor
 Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. u. 3-tól 6-ig a mulatóban, egész
 nap a Hirsch-féle nagylőzedsében, Andrassy-ut 19 és a Hungaria-
 fürdő pénztáránál kaphatók.

Bankó sorsjegye Bankó!!
Gewinne
 in der neuen 38. Klassenlotterie:
 10,000
 20,000
 30,000
 40,000
 50,000
 60,000
 70,000
 80,000
 100,000
 200,000
 400,000
 600,000
 1.000,000
 Jedes zweite Los gewinnt.
 Ziehung der I. Klasse am 13. u. 14. April.
 Preise 1/3 K 1.50, 1/2 K 3.—, 1/4 K 6.—, 1/1 K 12.
 Bestellungen zu richten an:
Bankó Bank
 Aktiengesellschaft
 Budapest, VI., Andrassy-ut 60.

Konzerthureau Béla Méry, József-tér 11.

Grosser Redoutensaal, Sonntag, 18. März, Abends 7/8
 zweiter und letzter Klavierabend **EMIL**

SAUER

Sitze: 10-8-6-4-3 Kronen.

Musikakademie. Sonntag, 25. März, Abends 7/8,
Wilhelm

Backhaus

Klavierabend.
 Sitze: 10-8-6-4-3-2 Kronen.

Musikakademie, Mittwoch, 4. April, Abends 7/8,
 Liederabend **ENA RÁCZ**

DIENZL

Am Klavier: Oskar Dienzl.
 Sitze: 10-8-4-3-2 Kronen.

Musikakademie. Donnerstag, 5. April, Abends 7/8,
 Liedabend **ENA RÁCZ**

Böhmisches

Streichquartett. Quintettabend. Mitwirkend:
 Frau Dr. M. Adler (Klavier), W. Talich (Viola).
 Sitze: 10-6-4-3-2 Kr.

GROSS ist das Glück bei KISS!

Schreiben Sie noch heute eine Postkarte an die
 Bank-Aktiengesellschaft

KARL KISS & Komp.

Budapest, Kossuth Lajos-utca 13.

mit der Angabe Ihres Taufnamens, des Geburts-
 jahres, sowie an welchem Tage und Monat Sie
 geboren sind. Sie erhalten umgehend die für
 die Daten entsprechende Glücksnummer zur
 nächsten Klassenlotterie.

Auch bei der vorigen Klassenlotterie haben
 viele nach diesem neuen interessanten System
 grosse Treffer gewonnen.

Ziehung schon am 13. April.

Antliche Preise:

1/3 Los = K 1.50, 1/2 = K 3, 1/4 = K 6, 1/1 = K 12.

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt!

Millionen und Millionen

können Sie gewinnen, nur müssen Sie Ihr Glück ver-
 suchen und dürfen demselben nicht im Wege stehen.

Wir haben an unsere w. Kundschaft bisher
 nahezu **52 Millionen** ausbezahlt.

Es ist ein Resultat, welches Ihnen den Weg zeigt, wo
 Sie Ihr Glück zu versuchen haben. Wählen Sie von
 nachste- henden **Glücksnummern**, bestellen Sie dieselben
 und Sie haben sicher Erfolg.

Ziehung I. Klasse bereits am

13. und 14. April.

Ein ganzes Ein halbes Ein viertel Ein achtel Los kostet

12.— 6.— 3.— 1.50 Kronen

37233 18356 23487 45980

2142 4499 18357 52113

11161 6785 37996 19585

Bankhaus GAEDICKE A.-G.

Budapest, Kossuth Lajos-u. 11.